

Zeitschrift:	Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band:	5 (1910)
Artikel:	Die solothurnische Volksschule vor 1830. I. Bändchen, Die solothurnische Volksschule von ihren Anfängen bis zum Bauernkriege (1500-1653)
Autor:	Mösch, Johann
Kapitel:	Dritter Anhang : urkundliche Beilagen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-321465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dritter Anhang.

Urkundliche Beilagen.

1.

Unterstützungen an wandernde Schulmeister.

a. Stichproben aus den Journalen der Stadt- (oder Staats-) Rechnungen.

Die Jahre sind beliebig herausgegriffen, aus den gewählten Jahren aber sämtliche auf die fremden Schulmeister bezüglichen Stellen aufgenommen. Sie zeigen den größeren oder kleineren Andrang der wandernden Schulmeister. In den Journalen finden sich diese Ausgaben unter den Rubriken „Tružlotten“ und „Durch Gott den Armen“.

1520—1530	finden sich keine Unterstützungen an fremde Schulmeister verzeichnet.	
1535.	Einem frömden Schulmeister	x β viij λ
1550.	Einem Schulmeister von Mistenberg	jv bʒ.
1560.	Ußgäben Ulrich Daller, einem frömbden Schulmeister, ij Ȑ	
1580.	Min Herr Seckelmehyster einem Schulmehyster und sonst einem armen Man uß Zürichpiett	j Ȑ
1581.	Einem Schulmeister und einem Schreiber, sonst einem armen Mannen	1 Ȑ 5 β
1599.	Schulmähstern und Studenten	15 β
	Einem Schulmehyster	10 β
1600.	Einem Schulmehyster	10 β
	Einem frömbden Schulmehyster	1 Ȑ
	Einem Schulmehystern	1 Ȑ
	Einem Schulmehyster	1 Ȑ
	Einem frembden Schulmeister durch Gottes Willen	10 β
	Einem Schulmehyster	10 β
1615.	Einem armen Schuolmeister	1 Ȑ
	Einem armen Schuolmeister	1 Ȑ
	Einem Schuolmeister	10 β
9 a Septemb.	Einem Schuolmeister	1 Ȑ
	Einem Schuolmeister	5 β 4 λ
	Einem armen Schuolmeister	5 β

1620.	Ginem armen Schulmeister	16	β
	Ginem Schulmeister	8	β
	2 Schulmeisteren uß Geheiß	12	β
	Ginem Schulmeister uß Geheiß	17	β 8 ∘
	Ginem Schulmeister	4	β
	Andreas Roth, ein Schulmeister	8	β
	Ein Schulmeister	4	β
1620.	Ein Schulmeister	4	β
	Ein Schulmeister	8	β
1621.	Ginem Schulmeister	8	β
	2 Schulmeistern	12	β
	Ein Schulmeister	4	β
	Ein Schulmeister	4	β
	2 Schulmeistern	13	β 4 ∘
	Ginem Schulmeister	2	β
	Ginem Schulmeister	5	β 4 ∘
	Ginem Magistro Philosophiae uß Geheiß	3	ꝝ
	1 Schulmeister	6	β 2 ∘
	1 Schulmeister	5	β 4 ∘
	1 Schulmeister uß Geheiß	5	β 4 ∘
	1 Schulmeister	10	β
	1 Schulmeister	5	β 4 ∘
	1 Schulmeister	5	β 4 ∘
	1 Schulmeister	5	β 4 ∘
	1 Schulmeister	2	β
	1 Schulmeister	10	β 2 ∘
	1 Schulmeister	5	β 4 ∘
	1 Schulmeister	4	β
	1 Schulmeister	5	β 4 ∘
	1 Schulmeister	2	β
	1 Schulmeister	2	β
	2 Schulmeistern	13	β 4 ∘
	1 Schulmeister	5	β 4 ∘
1622.	Ein Schulmeister	16	β
	1 Schulmeister	10	β 2 ∘
	Schulmeister Müßli	2	β
	1 Schulmeister	4	β 4 ∘
	1 Schulmeister	5	β 4 ∘
	2 Schulmeister	10	β 8 ∘
	2 Schulmeister	10	β 8 ∘
	1 Schulmeister	2	β
	2 Schulmeistern	13	β 4 ∘
	1 Schulmeister	5	β 4 ∘
	1 Buchtrücker	8	β
	1 Schulmeister	2	β
	1 Schulmeister Messen	6	β 2 ∘
	1 Schulmeister von Hagenauw	5	β 4 ∘
	1 Schulmeister	5	β 4 ∘

1622.	1 Schulmeister von Fryburg	10 β
	1 Schulmeisters Frauw	5 β 4 λ
	Ein Schulmeister von Inßbruch	2 β
	1 Schulmeister	10 β 2 λ
	1 Schulmeister	5 β 4 λ
	1 Schulmeister	5 β 4 λ
	1 Schulmeister von Spehr	10 β 8 λ
	Schulmeister zu Messen	13 β 4 λ
	2 Schulmeisteren	13 β 4 λ
	1 Schulmeister	2 β
	Ein Schulmeister	10 β 8 λ
	1 Magistro	1 ρ
	1 Schulmeister	8 β
	1 armen Schulmeister	2 β
	1 Schulmeistern	2 β
	1 Schulmeister	2 β
	1 Schulmeister von Fryburg Bryßgauw	1 ρ
	1 Schulmeister	5 β 4 λ
1635.	Zweien Schuolmeisteren	1 ρ
	Cinem frembden Schulmeister	5 β
	Zweien verthribnen Schuelmeistern	16 β
	Eodem [17. Nov.] dem Schuelmeister von Flumenthal	8 β
1637.	Den 13. Merzen dem Schuelmeister zu Flumenthal [laut] Rathſ[.]-Beschluß]	3 ρ 6 β 8 λ
1638.	25. Nov. einem Schuelmeister	2 ρ
	6. Merzen. Susanna Bürklin, der Schuelmeisterin von Neuwendorf, 3 einsmhalßgebrachten Söhnen wegen	5 ρ
1639—1653	sind keine solche Spenden mehr an fremde Schulmeister in den Jour- nalen der Stadtrechnungen verzeichnet.	

b. Auszüge aus den Stiftsrechnungen des Chorherrn Hans Erhardt von Schönenwerd.

Die mir von den Stiftsrechnungen des genannten Chorherrn bekannt gewordenen Jahrgänge befinden sich in den Altenbündeln Nr. 112, 132, 134 des ehemaligen Stiftsarchivs Schönenwerd im Staatsarchiv und in den „Rechnungen Schönenwerd“ im Staatsarchiv Bd. 1600—1623. Stellen, die nur Namen enthalten, habe ich weggelassen.

1590. ¹⁾ Den 25. Augusti Jeronimo Fräch, einem thütschen Schulmehſter von Cur, geben uß Befelch Capituli pro viatico v β iiiij λ.

Den 2. Octobris Hansen Nigli, einem alten thütschen Schulmehſter von Rawenspurg, pro viatico v β iiiij λ.

Eodem die [26. Okt.] einem Studioso, Joannes Bianchin uß Istria, so ex Italien kommen, pro viatico viij β x λ.

Den 29. Octobris hat Magister Jacobus Reüchling Rottwilensis bŷ finem Bruder von Solothurn alher die Hystoriam conversionis s. Pauli carmine con-

¹⁾ Aus der Stiftsrechnung für 1590/91 unter der Rubrik „Exposita in variis“. Altenbündel Nr. 134.

scriptam einer Stiftt dediciert und überschickt, aldo hat pro honorario 1 Cronen
vergabett, thut iiiij \AA xij β .

Eodem die [9. Dez.] einem Studioso, Joannes Schenckli Wilensis Thurgoviæ pro viatico iiiij β .

1591. Den 2. Martii zweyten Schribren, welche Präpositus mir in Huß
geschickt, nomine Paulus Strowbach und Joseph Vischer, so von Rom kommen,
pro viatico geben viij β .

In vigilia Pasche einem Brister, M[agister] Jachimus Rellingerus Rottwillensis, so der Stiftt etliche Carmina de passione Domini verehrt, pro viatico j \AA .

1598.¹⁾ Eodem die [19. August] einem Schuler, so von Sant Urban kommen
und uf Baden zugereyset, geben iiiij β .

Den 25. Augusti habe ich Gregorio Burgauwer von Constanz und Hans
Hauri von Buchenberg, zweyten düttischen Schulherren, so ein Suplication an ein
Capitell geschickt, geben samt iren Wybren und Kindern j \AA .
ex consensu præpositi et aliorum.

Den 11. Septembris habe ich uf Befelch Domini Præpositi et Capituli
Chrisostomo Stigmeyer und Cornelio Zamber, so bürtig von Freyburg uf Brißgöw,
zwen latinischen Schulherren mit ihren Wibren und Kindern, geben ... j \AA .

Den 17. Septemb. hat D. Præpositus einen düttischen preceptorem in [mein]
Huß geschickt, so fürgeben ein ganze Gemein zu Önsingen haben in einen Schul-
mehster angenommen, dem hab ich pro viatico v β iiiij λ geben.

Den 27. Septemb. hab ich uf Befelch D. Præpositi zweyten Studiosis, Augu-
stino Episcopo Moguntinensi und Valeriano Dipoll Argentinensi, pro viatico
geben viij β .

Den 17. Novembris hat D. Jacobus [Burkard, der Stiftskustos] mir einen
Studiosen zu Huß geschickt, Petrus Laquet nomine, hat fürgewendet, er komme uf
Italia, sy magister 7 artium liberalium x β viij λ .

Den 4. Decembris ist D. Udalricus, Pfarrherr zu Herznach sampt einem
Schulmehster nomine Jacobus Liechti, von Bremgarten bürtig, vor Capitell er-
schinen und im Namen gedachten Ludimoderatoris ein Stift um Dienst ange-
sprochen; diewill zu selbig zit nüt vaciert, hat ein Capitell ime j \AA pro viatico
verehrt und Herrn Ulrichen, Pfarrherrn in Erznach, samt dem Schulherrn ihm
Wirkhuß zu dem Morgenimbiß, darby auch die Canonici gsin, gastfry gehalten,
thut die Malzit mit dem Nachdrund vij \AA .

Eodem die ein Organisten von Freyburg, Jacobus Falck nomine, pro
viatico v β iiiij λ .

1599. uf Sebastiani und Fabiani [20. Januar] hab ich uf Bewilligung
Capituli 2 Studiosis, so von Freyburg uf Üchtland ghen Diligen zogen, pro viatico
geben viij β .

Eodem die [22. Mai] hat mir D. Præpositus Ostwalden Ackerman, einen
Schriber von Brägitz, mit einer Suplication, und Joanem Ademan, so fürgeben er
habe etliche Monatt provisoris officia zu Solothurn versechen, zu Huß geschickt,
inne beiden pro viatico xij β .

¹⁾ Aus der Stiftsrechnung für 1598/99 unter „Ex variis Expensis“. Altenbündel Nr. 134.

Den 31. Octobris ¹⁾ einem lateinischen Schulherren mit Namen Wolfgangus Schnatterus Ottingensis, so ein Condition gesucht und suplicatorias literas an ein Stift geschickt pro viatico vj β viij λ .

Den 21. Decembris einem Schreiber und Studioso von Gislingen, so von Rohm kommen und Testimonium erzeigt, daß er aldo confitierett und communiciert, beden xj β viij λ .

Den 30. Decembris denn Schuleren, so mit dem [Dreikönigen-] Sternen umengesungen und von Münster gsin viij β pernoctare in meis ædibus nobleant.

1600. Den 5. Martii einem Studioso von Heidelberg, so sich des obersten Prædicanten Casimiri Sohn nentt, mit Namen Adamus Pistorius, und catholisch were worden, pro viatico x β 4 λ = 4 λ .

Den 9. Martii einem Schulherren mit Namen Michael Kardlinger und sich für ein Baccalaurium Thurigii ußgeben, uß Geheiß Præpositi viij β x λ .

Den 9. Maij einem lateinischen Schulmehster, Rudolff Galiz von Rynfelden vj β pro viatico.

Den 31. Julij ein thütschen Schulmehstren, so ein Suplication an ein Stift gestellt v β iiiij λ .

Den 4. Augusti einem Studioso, so sich ein Baccalaurium artium ußgeben, pro viatico 4 β .

Den 25. [September] ²⁾ einem Studioso, Gallo Blum Friburgano, welchen D. Præpositus und die Herren nach Vesperzeit zu mir geschickt mit einer Suplication, an ein Stift gestellt gsin, geben 13 β 4 λ .

Den 1. Octobris hab ich uß Beselch Capituli Jeronimo Rudolff, einem thütschen Schulherren mit Wyb und Kindern, so ein Condicion by uns gesucht, pro viatico geben xij β .

Den 7. Octobris einem Studioso und Præceptor, bed von Wyll uß dem Thurgow, jedem 4 β = 8 β .

Eodem die [24. Oktob.] Burekhardo Metzger und Joanni Doldermann, zweyen Studiosis, so von Constanz kommen und uff Friburg zu gereyßet, pro viatico geben 13 β 4 λ .

Den 7. Novembris Benedichten Duest, einem düttschen Schulmehster, so mir die Canonici in Huf geschickt, der sich erklagt, er habe kein Dienst und sie sin Frauweid Tagen ein Kindbätere worden und sonstens vil Kinder, geben causa sui 8 β .

Eodem die [14. Nov.] Bläsi Morgenstern, einem Studioso, so mir von denn Herren post peractum divinum officium ze Huf geschickt, pro viatico geben v β 4 λ .

1601. Den 18. Februarii haben mir die Capitulares Joannem et Eliam Schült, Lucopolenses, 2 Studiosos in Huf geschickt, so testimoniales literas fürzeigt, daß sy Romæ uff dem Jubileo gewallfartet, ihr confessiones und communiones vollbracht; ihm heimrejßen aber der ein ihn ein Witz sin recht Arm entzwey gefallen, der ander sonst langwirige Kranckheit gehabt, ihne beden uß Consens dominorum j \tilde{U} pro viatico.

Den 8. Martii einem düttschen Schulherren und Schreiber, so ein Suplicationsgeschritt an ein Stift geben, pro viatico geben x β viij λ .

¹⁾ Aus der Rechnung für 1599/1600, die nur unvollständig erhalten ist. Aktenbündel Nr. 134.

²⁾ Aus der Rechnung für 1600/1601. Aktenbündel Nr. 134.

Den 25. Martii hat mir H. Präpositus einen thütschen Schulmeysteren, so sich auch für ein Schreiber ußgethan, zu Huf geschickt samt zweyen Schuleren, den hab ich mit einanderen 8 β geben.

Sabbatho Sancto hat mir H. Präpositus by Herrn [Chorherrn] Huterio einen præceptorem, Samuel Bachmann, so etwan zu Krehgstetten Schull gehalten, zu Huf geschickt und besolchen, solle im v Bäzen = 13 4 ₣ pro stipendio geben quod feci.

Den 3. Maij hab ich einem Studioso, so sich für ein magister liberalium artium ußgethan und ein Suplication carmine composita einer Stift überschickt, geben 16 β.

Den 16. Maij hab ich einem Studioso, so sich auch für ein Schreiber ußgethan, in Hospitio darby etliche Herren des Capitels und Sacellani gsin, und darnach zweyen Drometren geben 13 β 4 ₣.

Den 26. Augusti ¹⁾ hab ich uß Befelch Capitularium Hans Jorgen Sophoier, einem dütschen Schulmeyster von Raffenbürg, so gehulffen preces vespertinas singen und begehrt allhie Schull halten, ime auch sinem Wyb und Kinden geben causa sui 16 β.

Den 29. Augusti haben mir Domini Capitulares iij Contores, so vor den Chorherrenhüzern etliche Muteten 4 vocum gesungen, zu Huf geschickt, die haben fürgeben, ich solle inen in Namen des Buws mit einem Berpfenig verhiflich sin und inne 12 β geben.

Eodem die [7. Sept.] zweyen armen Schulern, so von Baden kommen und fürgeben, sie wesslen ghen Solothurn, doselbst in die Schul ghan, und ine pro viatico v β 4 ₣.

Den 24. Octobris hab ich einem Studioso, Philipo Hochstrasser von Friburg uß dem Brhggöw, so ein lateinische Suplication einer Stift überschickt geben uß Geheyz D. Präpositi 13 β 4 ₣.

Eodem die [28. Dez.] Caspar Godeli von Rinfelden, ein Schreiber, so sich erflagt, er habe iez lange Zeit kein Dienst gehabt, und sich gar ußzert, begere dero halben eins Berpfenigs, dem ich geben 5 β 4 ₣.

1602. Uff dryum Regum hab ich Cunradt Danzler, einem armen Schuler, so von Zell in Undersee kommen und fürgeben, er studiere zu Solothurn und habe kein Haller, daß er könne zunachteffen, dem ich Muß und Brott geben und pro viatico 5 β 4 ₣.

Eodem die [10. Januar] 2 Studiosis, Petrus Bucher und Udalricus Schadloß von Waldshut, so an eine Capitel ein Suplication latine conscriptam geschickt, und inen cum consensu j ü geben.

Eodem die [15. Febr.] einem Studioso von Rottwil, Jacobo Hagenbach, so von Ihngellstatt kommen und uf Parhs zu rehset, geben 5 β 4 ₣.

Den j. Martii haben mir Domini Canonici Philippum Jung von Frankfurt, einen lateinischen præceptorem, so ein suplication an Herrn Präpositum multis scatentis solicismis gestellt, zu Huf geschickt, dem ich mehr wegen sines armen Wybs und Kinden dann siner beanischen [?] Suplication pro viatico geben 12 β.

Den 11. Aprilis uf Quasimodo hab ich in Namen einer Stift Ostwalden Bosch von Steinhüzen, einem Schulhern, so ein Suplication an ein Stift oder

¹⁾ Aus der Rechnung für 1601/1602. Aktenbündel Nr. 132.

Capitel geschickt und Dienst begehrt, deme ich sinern Wib und Kinden causa sui 13 β 4 ₣ geben.

Den 9. Maij zweyhen Studenten, Paulus Haffner und Gebhardus Falck, so von Fryburg kommen und uff Ingolstatt zugereyset, geben 5 β 4 ₣.

Uff Joannis Baptistæ haben mir Domini Capitulares Casparum Carbonarium Macarium und Georgium Nicolaj Morarium, zwey chatolische Studiosos, so latine an Herrn Präpositum ein Suplication geschickt und drin vermeldet, sy wellen uff Rom zu reyßen und ire Studia witer s continuieren, und ine pro viatico geben 8 β.

Den 25. Junii hab ich einem Organisten, Fabiano Müller von Überlingen, persona sacerularis, so ein Dienst by der Stift gesucht, pro viatico 6 β.

Den 15. Septembris,¹⁾ als der Schulmehster uß dem Gotshuß Beintwill sampt sinem Diener uf die Nacht alher kommen und angeigt, er welle ad ordines, denzmalen sollen ime H. Ruddolfs und H. Steffen ihm Wirzhuß in dem Nachtmol Gesellschaft gehalten haben (me absente et nesciente); denzmalen sollen, wie Wirt mir abgesordert, iiij ӯ verzehrt worden sin ohne den Nachtrunk.

Den 24. Augusti²⁾ hab ich uß Befelch D. Präpositi einem Studioso Joanni Bader von Altkirch, so ein Suplication latinice composita an ein Stift geschickt und sich für einen Baccalaurium liberalium artium ußgeben, pro viatico.. xij β.

Den 18. Septembris haben mir die Herren Capitulares Ludovicum Ferrarium, einen lateinischem præceptorem von München, sampt zwey Suplicationes, so er vor der Stift ihngelegt, in Huß geschickt mit Befelch, ich solle ime, siner Hußfrauwen und 3 Söhnen pro viatico geben j ӯ.

Den 4. Octobris haben mir die Herren Jacobum Bormann us Will uß dem Turgi sampt sinen zweyhen Söhnen, einem dütschen præceptorem und Schreiberen, so by uns Dienst gesucht in Huß gewyßen, dem habe ich sampt dem Sohne pro viatico x β viij ₣.

Item eodem die iiij armen Schuleren, so von Baden kommen und uff Solothurn zugereyset, geben causa sui viij β.

1603. Den 18. Januari hab ich uß Befelch Francisco Koler, einem thüd-schen Schulmehster von Feldkirch, so fürgeben, er habe zu Olten ihm Spittal ein Kindbäterj und sonsten v kleine Kinder und hebe keinen Dienst, dem ich geben causa sui viij β.

Den 25. Januarii hab ich iiij Schulern, so von Solothurn kommen und uff Constanſ zugereyset ihn der Stift Namen jedem j Baßen geben viij β.

Den 27. Februarii haben Domini Canonici by H. Ulrichen Martinum Boltzgium, einen Studiosum und Poeten, so ein Suplication, carminice gestellt, an ein Stift geschickt, mir zu Huß gewyßen, dem hab ich pro viatico und suo labore verehrt xv β.

Den 1. Aprilis hab ich Benedichten Burgoweren von Constanſ, einem dütschen Schulherren, der anzeigen, sin Hußfrow sy ihme bi 8 Tagen gestorben und habe mit daß 6 kleine unerzogne Kinder, darzu auch ieß kein Dienst, bitte derowegen ic und ihme vj β geben.

¹⁾ Aus der Rechnung für 1602/1603 unter der Rubrik „Expenses in variis“. Aktenbündel Nr. 112.

²⁾ Aus der nämlichen Rechnung unter der Rubrik „Expenses Studiosorum, prespyterorum, militum et aliorum hinc inde vagantium hominum“.

Eodem die einem Studioso Ludovico Buchholtzer von Keyserstull, so anzeigt D. Praepositus hab ihne zu mir gewysen, pro viatico iiiij β geben.

Den 6. Aprilis zwehen Studenten von Überlingen, Balthasar Murer und Tobias Liechti, sampt Theodorico Bilger, einem Schriber, welche all drey geschrifftlich pro viatico suppliciert, allen trehen geben x β viij λ .

Den 8. Junii haben mir die Herren Jacobum Falck, einen Schriber von Winterthur zu Huß geschickt sampt siner thütschen Suplication, und ihm zum Zerpfenig viij β geben.

Den 22. Junii hab ich Sebastiano Wild, ein dütsch Schulherren von Seckingen, so sich erklagt, er habe großen Mangel an seinem Gesicht und iiiij Kinder dorunter sphen zwey fast blind, begert von Gots Willen, und ihm geben ... vi β .

Den 16. Julii hat mir D. Praepositus Joanem Dislerum, einen praeceptorem von Bamberg, so an Dominum ein latinische Suplication gestelt und überschickt, geben pro viatico viij β .

Den 24. Julii hab ich Joanni Georgio, einem verdorbenen Edellmann von N., so sich für einen Lycentiatum uß Innis ußgeben und zu mir in mein Canabetum kommen, er habe nit zu Herrn Probst können kommen, die übrigen Herren aber haben ine zu mir gewysen, und begert, ich welle ine ihn Namen der Stift als ieziger Bit verlaßnen von Adel und propter communia studia mit einer Geltverehrung für besolchen haben und ihm geben pro viatico xvij β .

Den 14. Augusti haben mir Domini Canonici Joannem Jacobum Vlanum sampt siner Frawen, ein dütschen Schulherren, in Huß geschickt, von Laufenburg bürtig, und anzeigt, er habe kürzlich Hochzitt gehalten und habe kein Condition, bitte derohalben, wenn ein Stift imo mit Dienst nit könne verhilflich sin, welle ime ein Zerrpfennig vergünstigen und ime v β iiiij λ geben.

Den 16. Augusti hab ich uf sin underthenig Begeren Melchisedech Branz, einem thütschen Schuelmeyster von Walzhut, so auch fürgeben, er habe lange Bit kein Condition gehabt, mit Wib und Kindern großen Hunger und Armut erlitten, sh aber vertrost, zu Burzach underzukommen, er hat auch dißmals ihn der Vesper gehulffen psallieren, und ihm pro viatico geben iiiij β .

Den 28. Augosti ¹⁾, feria sexta post Bartholomaei, als ich ingendts ab der Rechnung von Solothurn komme, hatt mir D. Praepositus Georgium Schlachter, von Issberg bürtig, einen praeceptorem und tütschen Schryber zu Huß geschickt, der sich erklagt, ime sive sein Gewyb vor 8 Tagen an Kindsnöten gestorben und ime 4 läbendige Kinder und sonst nüt dorzu verlassen, und ime pro viatico geben 13 β 4 λ .

Den 8. Septembris hab ich (tunc temporis aderat Reverendissimus Constantiensis Antistes) 2 Studiosis, so carminice an Reverendissimum und ein Stift Suplicationes geschickt, uß Beselch geben j λ .

Uff Nicolai, den 6. Dezembris, hatt mir D. Praepositus vor dem Ampt Joanem Tröster Moguntinensem, ein Studiosum, zu Huß geschickt, ime ein Zerrpfennig mitzutheylle, hatt fürgeben, ein Oberkeit zu Solothurn hab ime bewillget, dissen Winter zu Kestenholz Schul zu halten, dedi 8 β .

Den 31. Dezembris hab ich uß Bevelch Capituli Lienhardo Ferrario von München, einem latiniſchen praeceptoris, Schulherrn und Schryber, so latynſche

¹⁾ Aus der Rechnung für 1603/1604, enthalten in den „Rechnungen Schönenwerd“, Bd. 1600—1623.

und tütſche Suplicationes an ein Stift geschickt und von ime Dienſt begärt, und
ime und ſinem Wÿb und 4 Kinden pro viatico geben 16 ♂.

1604. Den 7. Januarii hab ich 4 Schulern von Surſee, ſo mit dene Sternen
geſungen und mich um Nachtherberg gebetten, inne in Namen deß Buſſ und hiemit
ins Würthſhuß geſchickt, geben j ♂.

Den 26. Januarii haben mir D. Praepoſitus und Capitulares Herrn Orga-
nisten uß dem Capittel mit zweyhen Studioſis zu Haus geſchickt der Meinung, ich
ſolle ihnem (haben Suplicationes latinas vor Capitell ingelegt) pro viatico geben j ♂,
quod feci (Organista hatt mir daß Geld, wil ich denzemalen im Schweiſsbad gſin,
dargelichen — reddidi).

Eodem die [24. Februar]. D. Praepoſitus per [Canonicum] Huterum hatt
mir zu Huß geſchickt einen Praeceptorem, Balthasarum Germanum, ſo ſich erklagt,
er habe ein franke Frauwen (H. Schulmeiſter Gözen fäligen Verlaffne) und kein
Dienſt, ſy aber gen Bifchingen gewyſen worden gutter Hoffnung, ime werde da-
ſelbst gehulſen werden, der auch geholſen daß Officium ſingen und ime pro viatico
geben 13 ♂ 4 ♂.

Den 20. Junii post preces vespertinas haben mir D. Praepoſitus und Cano-
ni ci zu Huß geſchickt Jacoben Leuſſern, ein teutſchen Praeceptorem ſamt ſinem
Wÿb und 3 Kinden, ſo ſich erklagt, habe einen Lystenbruch 4 ♂.

Den 2. Julii, uff Visitationis Mariae, hab ich einem teutonischen Praecep-
tori, ſo fürgeben, Praepoſitus ſchicke in zu mir und ſich von Krenzach, in unsres
gn. Herrn Gebiet gelegen, und habe etlich Zyt in ſolothurniſchem Gebiet Schul
gehalten, pro viatico 2 ♂.

Noch am Ende unſerer Periode ſuchten wandernde Schulmeiſter und ſtu-
denten am Stifte Schönenwerd eine Gabe zu erhalten. So verzeichnen die „Rech-
nungen Schönenwerd“ unter der Rubrik „Steur und Allmuesen auß Befelch
H. Probsts oder des ehrw. Capituls“ folgende hieher gehörige Ausgaben:

1640.	23. Juni.	Einem armen Schuelmeiſter	.....	10 ♂	8 ♂
1643.	Im Mai.	Einem armen Schuelmeiſter	.....	17 ♂	8 ♂
	Im Juni.	Einem Schulmeiſter von Weſen	.....	8 ♂	
1644.	3. Mai.	Einem Schulmeiſter von Schwyz	.....	13 ♂	4 ♂
	8. Oktob.	Einem Studenten und Organisten	.....	4 ♂	8 ♂ 10 ♂
1646.	31. August.	Einem teutſchen Schuelmeiſter	.....	10 ♂	
	13. Oktob.	Einem Schuelmeiſter	.....	4 ♂	
	15. Oktob.	Einem Organisten	.....	10 ♂	
1648.	2. Mai.	Einem Schulmeiſter	.....	5 ♂	4 ♂
	15. Juni.	2 Studenten von Grätz	.....	5 ♂	4 ♂
	13. Juli.	Einem München u. Studenten auß Böhmen	.....	13 ♂	4 ♂
	17. Juli.	Einem teutſchen Studenten	.....	5 ♂	4 ♂
1649.	15. Mai.	Einem teutſchen Studenten	.....	5 ♂	4 ♂
	21. Sept.	Einem Studenten und Organisten	.....	5 ♂	4 ♂
1650.	3. Januar.	Einem Studenten von Augſburg	.....	10 ♂	
	27. Januar.	Einem iungen Organisten	.....	10 ♂	
	15. Juli.	Einem Schuelmeiſter von Freiburg	.....	5 ♂	4 ♂
	26. Sept.	Einem armen Schuelmeiſter	.....	5 ♂	4 ♂
1652.	26. Sept.	Einem Schulmeiſter	.....	10 ♂	
1653.	29. Juni.	Etlichen Studenten von Lüttich	.....	16 ♂	

2.

**Die Bestimmungen der Synode von Konstanz von 1567
über das Landeswesen.**

Dislinger Ausgabe 1569, Blatt 13—18.

Wir geben zugleich einen Überblick über den ganzen Abschnitt, der über die Schulen handelt. Die Bestimmungen des VI. Kap., die unserem Landeswesen zum großen Teil den Charakter aufdrückten, geben wir ausführlich. Kap. VIII zeigt den weiten Blick und die Absichten des Card. Sittich für die Schule.

Pars I. Titulus IV. De scholis privatis et particularibus.

Caput I. De prima Juventute in literis et moribus probe instituenda. Magna profecto et praecipua cura habenda est, ut Juventus nostrae Civitatis et dioecesis a primo aetatis flore non minus christiana pietatis institutis et incorruptis moribus, quam puris literarum rudimentis imbuatur, instituaturque. Quod quia plerique in locis parentum partim incuria, partim vero pastorum et magistratum negligentia, excusso timore divino, contemptum et intermissum est, multis audaciae, temeritatis et peccandi licentiam praestitit.

Caput II. De privatis puerorum Scholis in Coenobiis et Collegiis erigendis et restaurandis.

Caput III. De Scholis Parochialibus oppidorum et pagorum dioecesis Constantiensibus.

Caput IV. Paedagogi pueros praecipue fidei rudimenta edoceant.

Caput V. Parochi curent, ut pueri, qui ob inopiam literis operam dare non possunt, in fide catholica instruantur.

Caput VI. De aedituis et Paedagogis pagorum et minorum Ecclesiarum parochialium. In omnibus Parochiis sint, qui doceant primam iuventutem, maxime in his, quae numerosam plebem habent. In minoribus autem Pagis et aliis, in quibus hactenus nulli Ludimagistri fuere, et ubi facultates pro eo alendo non suppetunt, aliquis sacellanorum, si qui in illis ecclesiis sunt, addita sibi ex decimis seu fabricarum proventibus, ad consueta sui beneficii emolumenta, si illa laboribus suis condigne non responderent, competenti mercede, ad hoc munus subeundum, cogatur. In iis vero ecclesiis in quibus nullae Capellaniae reperiuntur parochi auxilio Decanorum ruralium, seu etiam visitatorum nostrorum adiuti curent, ut in suis ecclesiis nulli aeditui, quantum possibile fuerit, nisi minoribus ordinibus initiati, et soluti, vel ubi coelibes praesto non erunt, saltem unicae uxoris, eiusque virginis mariti, iuxta decretum sacrae Tridentinae Synodi, et qui, ut minimum, iuventutem in legendo latinas et germanicas literas, in concionibus ecclesiasticis, in catechismo vernaculo et reliquis fidei rudimentis, erudire possint, constituantur. Et cum patrono Ecclesiae, magistratu loci, seu communitate parochianorum rationem ineant, ut tales aeditui, una quoque ludimoderatoris officio fungantur, atque ex decimis aut fabricarum ecclesiarum parochialium proventibus, singulorumque parochianorum vel scholasticorum contributionibus, vel etiam Scribae munere adiuncto, sustententur. Pastores denique singulis mensibus visitando, diligenter inquirant, quantum pueritia proficiat: idque maxime provideant, ut a teneris annis, timore et amore Domini imbuatur, nec ulla licentia, aut

doctrina, quae nec Religioni, nec bonis moribus respondeat, corrumpatur. Haec tamen Visitatoribus nostris, pro Ecclesiarum personarumque et locorum conditio-
tione moderanda relinquimus.

Caput VII. Decanis incumbit onus visitandi Scholas.

Caput VIII. De pari et concordi omnium Scholarum privatuarum docendi modo. Experientia docet, iuvenum ingenia, ex dissimili et varia docendi ratione plus destrui, quam ad maiorum studiorum spem erigi. Saepe enim contigit, quod scholastici ex una Schola in aliam proficiscentes, unius auctoris grammaticam seu Dialecticam, aut aliam quamicunque artem, quam in priori Schola, magno sudore memoriae commendarunt, in alia non mirore labore dediscere, et alterius auctoris discere, nonnunquam etiam, quod inopia pressi, alios libros emere non possunt, studia penitus deserere cogantur. Idecirco nos iuventuti et bonis ingeniiis consulere cupientes communem, pium et utilem modum seu ratio-
nem docendi in omnibus catholicis Civitatis et dioecesis nostrae particularibus scholis, pari passu et ex aequo servandum, ope et consilio quorundam doctorum virorum, eorumque selectiorum ludimoderatorum publice edi, precibusque et literis nostris, apud **Magistratus** politicos impetrare curabimus, ut consensu suo, hunc tam pium et necessarium conatum nostrum adiuvent, opeque defensione et favore, tam eundem modum, quam praecedencia decreta nostra prosequantur.

3.

Die Verordnungen der Synode von Delsberg von 1581 für das Schulwesen.

Ausgabe Freiburg i. B. 1583. Pars I. Tit. 15. p. 108. De Scholis.

In Scholis recte instituendis quantum sit positum, docet horum temporum infoelicitas, in quibus haeresum tanta seges, non aliunde, quam à scholis infectis sumpsit incrementa. Ibi enim instituitur tenera iuventus, quae suo tempore tam Ecclesiae quam Reipublicae vel usui futura est vel incomoda. Et fere tales evadunt discipuli, quales fuerint Praeceptores fortiti: ut in multis etiam viris magnis notata sint non raro praeceptorum vitia. Nam illa puerorum testa nova non facile odorem exuit, quem recens imbibit. Quam ob rem diligenter per Scholasticos Cathedralis ac Collegiatarum, ut et Parochos aliarum Ecclesiarum nostrarum provideri volumus, ut ea quoque pars Ecclesiae sit integra. Nemo praeficiatur Scholae, nisi nostro vel officialis nostri iudicio probatus. Priusquam vero ad eam gubernandam accesserit, id quod circa professionem fidei supra monitum est, hoc loci repetendo mandamus, ut fidei professionem faciat seque Catholicum esse doceat, quod idem praelatos omnes cum praceptoribus, qui iunioribus monachis praeficiuntur, studiosè volumus observare. Non enim expedit iuventutem in eorum disciplina tradere, qui corruptores sunt magis quam praec-
tores, et ea docent, quae sunt postea magno labore dediscenda.

Videant etiam Scholastici ac Curati Ecclesiarum nostrarum, quid magister scholae doceat in scholis, qua utatur Methodo, quos praeflegat authores disci-
pulis. Jubeant eum ex omnibus optimos quosque eligere. Usum scientiarum tradat fideliter, ut non tantum eas discant auditores et memoriae commendent, verum etiam sciant quis ex eis fructus petendus, et quo modo sint ad scriptorum gra-

vium intelligentiam accomodata: ministrae sunt enim eorum studiorum, in quibus aetatem graviorem eos postea collocare oportet.

Non minorem quoque Praeceptores Pietatis curam gerent certisque diebus vel Cathechismum Romanum, sicubi illius discipuli capaces habebuntur, vel alium quempiam nobis vel Vicariis nostris probatum discipulis ediscendum tradeant, eosque in pietate christiana sedulo instituent. Haec est enim quae valet ad omnia, prommissionem habens vitae quae nunc est et futurae. Turpe est autem in doctrina factis progressibus nullam honestatis et bonorum morum curam ducere, sine quibus si quis in doctrina proficit, deficit. Quamobrem impuros et impudicos scriptores, qui moribus puerorum officere possunt, legi prohibeat. Hoc enim quaeritur a nobis ut non magis docti sint Scholarum alumni, quam pii. Quam etiam ad rem vita Praeceptoris magnum adfert momentum, nimirum si talis ea fuerit, in quam nulla iusta cadere possit rephaehensio. Nam ut infantes Nutricum, sic Pueri vitam et mores praceptorum saepe referunt. Ideoque ex veteribus quidam scriptum reliquit: Maxima debetur puero Reverentia. Si quid turpe paras, huius tu ne contempseris annos. Quae sit autem instituenda iuventutis ratio, praescripsit S. Tridentina Synodus, ex qua sumentur ea, quae videbuntur ad rem praesentem necessaria.

Curam vero Scholarum Parochialium penes Ecclesiarum Parochos esse volumus, qui diligenter operam dabunt, quo aetas tenera, quae ibidem instituetur, non alios Cathechismos ediscat quam Catholicos: et ita instituatur, ut bona spes sit, eam foeliciter iactis ibi fundamentis ad magnam per Dei gratiam, et uberem postea frugem esse perventuram.

Denique Principes et Magistratus in domino vehementer hortamur: ut nulla sumptus habita ratione, publicos Ludimagistros in Civitates et suae ditionis loca conducant, non minus fidei et vitae, quam doctrinae et scientiae laude commendatos.

Quin et iidem Magistratus à Parochis et Praedicatoribus verbi divini, eius de quo et supra, moneantur saepenumero, ne subditis suis permittant hisce nostris tam deploratissimis temporibus filios suos ut ad Gymnasia Haereticorum studiorum causa, quin potius ad Catholica loca piis imbi viris erudiendos, ablegare possint et velint.

4.

Verordnung für die Schuljugend. 1581.

R. M. 1581. 85. 56. Februar 14.

Diewil ein gar unzüchtige, mutwillige, gottlose Zugett, so weder von Gott noch von Erbarkheit nützlich halltend, übell schwerend, fluchend, und Gott lesterend, da so ist abgerathen, das vier miner Herren in die Schullen gan, ernstlich mitt denn Lehrmeistern und Schülern reden sollind, damitte sh sich deß Gottlesterns müßigind, in der Kürchen bis zu Ußgang belibindt, uff der Gassen nitt spilind, unnd wann man ze hätten lüthet morgens, zu mittag unnd abendts niderknüwind, unnd pättind; darneben die Weibel auch uff die Bettler unnd alle anndere in der Statt umlouffende Buben acht habindt, diejhenigen, so also fluchend, Unshur tribend, in den Rost legind.

5.

Mandat wegen der bevorstehenden Schulordnung. 1582.

Mandatenbuch I. 501.

Diewil min gnedig Herren der Jugent zuo guttem Schuollenherren gesetz,
 selbige die Schuollen visitiren und etwaß Stattuten den Lehrkinden fürschriben
 werdent, da so ist ir Gnaden ernstmeinend Will und Bevelch, daß menclich, es
 shend Mann oder Wyb, so ihre Khinder zur Schul schickendt, selbige vermanind
 und warnindt, obangezognen Statuten und Schulordnungen gehorsamlich zu
 geläben oder ihre Khinder an heimbsch behaltindt by Verlierung irer Hulden.
 Actum misericordia Domini 1582.

6.

Schulordnung von 1582.

Mandatenbuch I. 512.

1. Erstlich sollend die Schullmeister mit Ernst ermanot, auch waß schwerer
 Rechnung sy dort gäben müessind, so durch ire Hinlesigkeitt die Jugent versumpt,
 erinnert werden.

2. Sollend sy ire Leerkinder die gemein Gebett, wie sy im kleinen Catechismo
 verzeichnet, ußwendig ze lernen, auch täglich ze betten, ermanen.

3. Sol jeder Schulmeister den Catechismus sinen Leerkindern von Stuck
 zu Stuck fuerschriben, und sy darzuo halten, daß sy es wol ußwendig lernindt,
 auch alle Wuchen ein mal von Anfang repetierendt.

4. So sollen sy iren bevolchenden Schuollenkinden mit Ernst anhalten, daß sy
 nitt allein in der Schul, sondern auch uff der Gassen, in der Kirchen, und daheim
 ze Huß ein sittlichen zichtigen Wandel führendt.

5. Uff daß aber die Ungehorsamen unnd Halsstariken dester füeglicher
 moegindt gestrafft unnd gehorsamme gemacht werden, sol je einer den andern, von
 dem er etwas Unzuechtigs gäicht oder hörtt, dem Schulmeyster anzegäben schuldig
 sin. So einer dem andern etwaß wurde verschwigen, sol derselbig, so es offen-
 bar wirdt, in glicher Straffe sin. Eso mag auch ein jeder Schulmeyster sin heim-
 lichen Specher bestellen, die uff die Unzuechtigen uffmerkendt.

6. Soll die Jugent mit Ernst ermant werden, so man Mittag lüthet, auch
 morgends unnd abendts die Bettgloggen, niderzecknauen und die Gebett im
 Catechismo darzu verordnet, andechtig sprechen. Die, so soellches müesslich
 versument, sollend shzfig gestrafft werden.

7. So oftst sy an Sontagen oder Firtagen uß der Predigt in die Schul
 thommendt, soll jedes Leerkind sinem Schulmeyster ein locum, so in der Predig
 anzogen, khönnen recitiren, oder gestrafft werden.

8. Sol man (wo es die Not erwordrot) den Schulmeystern gegen den Un-
 gehorsamen, iren Eltern unnd Fruenden, gutten Bistand thuen, unnd wo einer
 oder etlich diser Ordnung unnd wolgemeintem Ansehen nitt woelltendt nach-
 thommen unnd gehorsammen sin, sollend uß denn Schullen verstözen oder den
 Schulherren anzeigt werden.

9. Mann vernimpt, daß ettwann die Schulmeyster gegen einander verbünftig, darzu eigennuezig shendt, und, uff daß sy dester mehr Leerfinden habindt, sich gar miltiglich gegen der Jugend (so sunst der Straff und Disciplin unlidlich oder undulstig ist) entpüttendt, damitte sy zu reizen unnd in ire Schulen ze bringen. Söllichem zu begegnen, ist angesechen, daß hinfür die geordneten Schulherren alle Fronfasten zum wenigsten einmal visitieren unnd flißig erforschen soellendt, wie jeder Schulmeister sine Kinder (er habe vil oder wehnig) in Zucht, Gottsforcht und andern syn Ampt betreffenden Sachen underwysen unnd befirdoret habe. Es wirdt auch hierumb ein ieder nach seinem Verdienst (alls billich) grümpt, oder geschulten, gesuerdorrt oder gehindort werden.

10. Letstlich wirdt den Schulmeystern gebüren, daß sy (als geistliche Vetter) riche unnd arme Rhindt inen one Unsechen lassend in Truewen angelegen sin, dann sy Gott vor uß unnd ab, demnach der Oberkeit, in schwere Straff wurdent shallen, so sy nit gleichformigen Ernst und Flyß wolltend gegen Ryhern unnd Armen anwenden.

[11]. Darzu so gebürtt es denn Schulmeystern insonderheit, daß sy gutt Achtung gäben uff die Ingenia irer Leerfinden, damitte die, so fertig und zu lernen tugentlich, aber darneben hinlässig und träg sindt, mit Manen auch nachgenz mit der Ratten getryben werdtend, die aber etwas döbler unnd gemecher sindt, nit überladend.¹⁾

7.

Die Vorschriften für den Lehrer der Klosterschule Beinwil. 1589—1625.

Historia Beinwilensia. Sammelband von Handschriften in der Kantonsbibliothek Solothurn. Fol. 343. Constitutiones veteres Regulares pro Monasterio Beinwilensi antequam receptum fuit et admissum ad Congregationem Helveto-Benedictinam. 13. Januar 1625.

Das Original ist teilweise zerfressen. Die fehlenden Worte ergänzen wir dem Sinne entsprechend in Klammern.

De praceptor. Caput 17.

[Plurimum confert ut iuventus bene instruatur, quare qui scholae praepositus est] haec diligenter notabit: Primo, pueros non literis tantum [sed maxime] bonis moribus et pietate imbuendos. Secundo, non nimium severe, nec etiam leniter nimium tractandos. Tertio, pecunias ut habeant minime convenire, sed si quas habent aut ipse recipiat aut superiori custodiendas consignet. Quarto, in cantu tum Gregoriano tum figurali eos studiose instruat. In postremum, non duo tresve uno in lecto, sed singuli in singulis lectis cubent. Literas nec a parentibus, nec amicis accipiant nec scribant, quas praceptor non aperuerit nec legerit. In templo et refectorio pietatem, modestiam et sobrietatem ut servent providet. Rixas et iurgia radicitus evellat, si quempiam proniorem ad huiusmodi viderit coripiat et severe puniat. In rebus cathechisticis quae religionem et usum sacramentorum maxime poenitentiae et eucharistiae concernunt, omni cum cura et diligentia eos imbuat. Post completorium aut aliis studiorum vel silentii

¹⁾ S. W. 1864. 15, veröffentlicht von Prof. Weizhaupt.

temporibus vana coloquia devit. Singulis mensibus vel etiam saepius pro ratione peccata sua pure confitebuntur. Ita demum videat ludirector ut in bonis moribus, pietate, oculorum continentia et modestia tales sese exhibeant, qualiter liquido apareat in domo religiosa nutritos et institutos esse.

8.

Aus der Klage des Landschreibers Hans Jakob Soder zu Dornach wegen dem Schulmeister Gunradt zu Büsserach. 1590.

Dorneckakten Bd. 16. Nr. 18.

.... Wiewol ich mich in allerley Anlagen mit Gedulst unnd Langmuertigkeit biszhar vil Clagens überhept, so khan ich doch letstlichen uß unvermydenlicher Noturst E. G. nit verhalten, das ich nun vast beh drehen Zaren mit gutten Wüssen zusehen müessen, was unbefuegten Ungriffs und Berroubung mir an miner hñverlypten Schriberey unnd Umpsfreihheit inn heidenn Vogtsehen Tierstein und Gillberg durch einen Schulmeister zu Büsserach, Gunradt genannt, desß Herrn Apts zu Behnwyll geweßnen Diener, und andere meer, beschechen. Indenne er, Schulmeister, alle Kauf, Gültbrief unnd andere Contracten öffentlich beschrybt, das Gericht darüber erkannt, und die Vogt bñiglen, innmassen ich die Zyt har einiche Nutzung davon nit empfangen, sonder er mir das mine, so mir Gott und E. Gn., als Oberkeit, geordnet, fräbenlich unnd gewallthätig vor dem Mul hinweg nimpt, sich auch erst darüber trüzenlich gerüemen darf, er habe gnugsame Erlaubnptnuß von etlich der fürnemsten Herren der Stat Soloturn, wölle mich derhalben nit ansehen, ich müesse es ime gestaten, und er sehe Landschriber an denen Orten Werden mir weder die Coppehen noch Hauptbrief ze sechen, kompt auch niemandts meer wie vorhin zu mir herussen; unnd lauffen all disem nüwen Schriber zu, wie ich hieneben gwüß Bügnuß, das er meer Pergament, danne ich, zu verschreiben hat Soll ich dann min Amt und Stand, wie pillich (villmeer von E. Gn. Reputation, danne miner schlechten Person wegen) nach der Gebür in Erhaltung eines Suppstituten, eines Pferdts, one andere tägliche Zu- und Ueberfäl, mit großen Costen vertreten, und darüber erst gestattenn, daß ein sollicher oder seinsglichen Klüterschriber mir die beste Nutzung, so mit ringer Arbeit zu gwinnen (danne ein ieder Schulerbub kann einen Gültbrief nach gmeiner Form abschreiben), von minem Amt berroubet, unnd ich die größte Müeselichkeit der überladnen Amptsgeschäften, darrinnen ich one Underlaß gespannen sein muß, uff dem Halls tragen Durch was Mittel aber die gedachten Stümpfer oder Winkelschriber die Puren an sich pringen, ist nit on das sy inen weniger dann die bestimpte Tax abnemmen, welches sy nun lychtlich thun, mich dadurch verunglimpfen und inen uß dem minen ein Sum machen können. Uß Ursachen es ghört inen gar nüt und thundt sy eben grad inn dem Fal, wie iener Schumacher, der das Läder vergebenns überkam. Sodanne lauffen sy den Puren täglich ze Huß, ligen inen in Dren und samlen die Schriberey zusammen, als ob es Flickwerk (wie dann an im selbst) oder ein gmein Handwerk seye. Und so es die Meynung hete, das die Erfarenheit der ordenlichen unnd formlichen Schriberey nit meer Platz noch Gunst funde, könnte man wol in iedem Dorff ein Schuler oder Bachanten zu einem Schriber sezen

Exhibita Senatui 16. Dez. 1590.

9.

**Einige Aktenstücke über Bischof Blarer's Sorge für die Schule
in Laufen, zur Kenntnis seiner Auffassung des Volksschulwesens.**

Ehemaliges fürstbischöfl. basler. Archiv im Staatsarchiv Bern. Nr. CCXXXIV. „Laufen und Zwingen die Herrschaft.“ Nr. XXVI „Capitulum Vallis Lutosa“, unter den angegebenen Daten. — Ich verdanke die Kenntnis dieser Urkunden H. Herrn Pfarrer Constantin Schmidlin in Röschenz. Einige derselben finden sich gedruckt in dessen „Schweizerischer Geschichts-Kalender mit besonderer Berücksichtigung des Laufenthalts und seiner Nachbarschaft“, Laufen 1897; andere sind bisher ungedruckt.

a. Unterem 9. Januar 1590 stellten Meier und Rat der Stadt Laufen an den Landesfürsten Bischof Blarer die Bitte, er möchte gestatten, daß sie das Einkommen des Frühmeßners zu St. Catharina wie bisher zur Ausbesserung und Unterhaltung der Brunnen, Brücken, Ringmauern usw. gebrauchen dürften.

Der Fürstbischof aber verfügte wie folgt:

„Dieweil das Einkommen S. Catharinae Pfrund ein geistlich Gutt, und von Rechts und Billigkeit wegen anderst nit, dan zum Gottsdienst und andern militesseiligen Sachen anzuwenden, so ist den Supplicanten, daß sie obgedachte Gefell zu Underhaltung eines tauglichen Schulmeisters gebrauchen und verwenden mögen und sollen, aus Gnaden und bis zu iher fr. Gn. wolgefällig Widerruffen, bewilligt.“

b. Mit einem Schreiben vom 7. Juni 1590 ersuchen Meier und Rat von Laufen Bischof Blarer, er möchte ihnen eine Bittschrift und Empfehlung an das hohe Domkapitel ausstellen, „dieweil E. F. Gn. gnedig Anordnung gethan, das Sanct Catharina Friemes Pfründt alhie zu Laufen, darüber wir Inhalt unserer habenden Brieff unnd Sigel Collator, einem Schuolmeister zu Ufferbawung unnerer Jugend in Lernung gutter mores, Zucht unnd sonderlich in Disciplin der alten wharen catholischen Religion und andern guten Sitten, so vermittelst göttlicher Gnaden, nicht allein unns und ihnen, sondern E. F. Gn. und dem ganzen Landt fürträglich, verordnet, des wir dann underthenig wol zefrieden, also daz E. F. G. solche Pfröndt unnd Einkommen einem Schuolmeister oder Frümemesser zueignen,.. unangesehen, das es dem Städtlin zu Erhaltung Weeg, Steg, Brücken, Brunnen, Stadmauren, Besetzung des Stetlins und dergleichen ein großer Abbruch, so findet wir doch gutter undertheniger Hoffnung unnd khindlicher Zuversicht, E. F. Gn. werden usz sonderer vächterlicher unnd landtsfürstlicher Mülte unnd Barmherzigkeit an bemelten Schuoldienst (dieweil wir leider gemeinlich zu Stadt unnd Land, wie E. F. G. taglichs in Erfahrung bringen, ganz arm und unvermöglich), etwas neben derselben fürgeliebten Herren Brüederen Thumbröpf, Dechant unnd Capitel etc. ein Steür und Hanndtreichung thun...“

Am 11. August 1590 ersucht nun Bischof Blarer sein Domkapitel, es möchte der Bitte des Meiers und Rates zu Laufen, um Gewährung einer Beisteuer zur Unterhaltung eines Schulmeisters daselbst, möglichst entsprechen. — Geschichts-Kal. I. 346. II. 74.

c. Am 11. Juni 1591 meldet Bischof Blarer dem Stadtschreiber Hans Jakob vom Staal zu Solothurn, daß er den empfohlenen Johann Fabri nicht als Schul-

meister nach Laufen annehmen könne, da er für nötig befunden habe, einer Persönlichkeit die Schulmeisterstelle zu Laufen zu übergeben, die sowohl in der Schule als in der Kirche ausuhren könne. — Capitulum Vallis Lutosae, Altenstück Nr. 15.

d. Am 3. Juli 1605 schreibt Bischof Blarer an den Vogt zu Zwingen:

„Demnach wir gar nützlich und nothwendig zu sein erachten, das zu Lauffen ein Schulmeister, so die Jugendt nit allein im Lesen und Schreyben, sondern auch sonst in aller Zucht, Gottesfurcht und Ehrbarkeit underwehse und lehrne, angenommen werde, und uns Johan Trochsler, Schulmeister zue Beinwyl, albereit umb solchen Dienst ... undertheniglichen supplieret und gepetten, als ist unser gnediger Bevelch an dich, du sollest daran sehn und verschaffen, das er Trochsler ... zue Schulmeister alda in Lauffen uff und angenommen und demselben sein Unterhaltung von St. Catharina Pfrundt und Unkommnen daselbst geschaffen und gevolgt werde ...“ — Geschichts-Kal. II. 8.

e. Im Jahre 1606 hielt Fürstbischof Blarer eine zweite Synode ab. Auf derselben erließ er auch folgenden

„Bescheidt. Demnach Ihrer fr. Gn. zur Ufferbauung wahrer catholischer Religion, auch Underweisung der Jugendt, dahin gnedig getrachtet, das ein Schul zu Lauffen aufgerichtet und darzu etwan ein fein tauglich und geschickte Person bestellt werde, und es dan Inhalt Concilii Tridentini zugelassen, das ein heder Bischoff in seinem Bistumb, auf den Notphal wol etwann schlechte, geringe, auch abgangne Pfrundlin und Stiftungen zusammen ziehen und auf dergleichen Schuolen verwenden mögen, als haben ir f. Gn. die jährlichen Gefäll der Frhemäß zu Lauffen, so ohne dieß gering und mehrtheyl in Abgang gerathen, erstlichen uff die jährliche Competenz eines tauglichen catholischen Schulmeisters gehen Lauffen verordnet, und ihres Theils noch darzue gnedig bewilligt, das zu desto besserer Underhaltung desselben, irer f. Gn. Vogt zu Zwingen von derselben wegen einem heden Schulmeister zue Lauffen noch jährlich 40 Gulden in Gelt (so ime zu vier quatemberis unterschiedlich gelüffert werden sollen), quatemberweß zwo Bierzel Dinkhel, und ein Bierzel Habern entrichten und abstattten. Die von Lauffen aber ine das Jahr auf mit nothdürftig und gebührlicher Beholzung und Behaufung versehen, auch keinen Schulmeister, es bescheche dann mit Vorwissen und Willen irer f. Gn. oder eines Vogtes zu Zwingen und mit Vorwissung genugsamer Urkundt seines ehrbaren catholischen Betragens und Wandels, bestellen, annemen noch beurlauben sollen. — Decretum in consilio, den 10. februarii Anno etc. 1606.“

f. Vom 23. August 1608 stammt folgende Ergänzung der Fürsorge Blarers für die Schule zu Laufen. Bischof Wilhelm Rink von Waldenstein, Blarers Nachfolger, richtete am genannten Tage von Bruntrut aus folgendes Schreiben an den Vogt zu Zwingen:

„Unsern ... Was an unsern Landthoffmeister, lieben und getrüwen Hans Christoff Schenk von Castell ic., Caspar Beer der Schulmeister zu Lauffen sein jährliche Underhalt und Besoldung betreffend schriftlichen gelanget etc., das hastu aus dem Beischleiß, den du hernach wieder zu überschickhen hast, nach lengs zu vernemmen. Damit nun ime, Beeren, gebürendt geholffen und die Schuoll selligen Ends erhalten werde, ist unser gnediger Bevelch an dich, du wöllest dich mit Bleiß, was das Klösterlin zu Tüggingen [muß heißen Tütingen, Dittingen], jährlichen

für Einkommen habe, erkundigen, dessen ein ausführliches Verzeichnus machen, auch sonst, wie und woraus ein Schulmeister häufig beständiglichen erhalten werden möge, auf allerhand Mittel und Weg gedenken, auch mit den Räten zu Lauffen daraus reden und pflegen, hernach uns dessen alles ehendist entwenders selbst mündlich oder doch ausführlich schriftlich auch Bericht thun, uns darüber alsdan verner nach Gebür zu referieren haben . . ." Geschichts-Kal. II. 100.

10.

Abbruch der Beziehungen des Rates zur Schule in Balsthal.

a. Ratsverfügung vom 7. März 1594.

R. M. p. 102.

Burkhen Müller, Michel Lolis Dochtermen, hat min Herren gepättten, ine gen Sanct Wolfgang zu einem Sigristen anzunemmen. Hat Hans zum Crüz, der alt Wäber daselbst, H. Propsten Dochtermann, auch für ine gepättten. Ist angenommen, und soll der Vogt den Landtlüthen anzeigen, daß si ire Rhinden lehrind wärchen und der Schulmeyster müesig gan. An Vogt zu Falkenstein.

b. Bittschrift der Bewohner Balsthals vom 12. März 1594.

Vogtschreiben von Falkenstein Bd. 38. 1588—1600.

Gesträng, edel, fromm, vest, fürnämm, fürsichtig, ersamm, wÿß, insonders hochwerd, großgünstig, gnädig, lieb Herren Obern und als Vätter, min schuldig, willig Dienst sehe über Gnaden alzht mit ganzer Gehorsamme voranbereit.

Nachdem ü. G. mir zugeschrieben von wägen des Hüssizes und Sigersten by S. Wolfgang, dahin ü. G. Burckarten Müllern von Flumenthal geordnet hat, ist daß denn Balslern kundbar gemacht worden, die alsbald ein Gemeindt versamlet und uz derselben Niclausen von Burg und Hanßen Baptißt, beide deß Gerichtes, uff hütt dato zu mir gesantt, frinnlich angeruffen, ir Bitt und Vorhaben der Gemeinde schriftlich zu verfassen, die für ü. G. ze bringen mit großer Hoffnung und guttem Trost, diesälb ü. G. werd die in Gnaden erkennen (und diewyl ich ir Anbringen nitt ungimlich geachtet und schuldig bin, minen mir von ü. G. befolchten Landlütten hilflich ze sin, han ich inen daß gärn günstigen und einwillen wellen).¹⁾

Und ist der Gemeinde ernst, härtlich, trungenlich Bitte, ihydro Gnaden möchten gnädiglichen beruwen und ansächen ir frische Jugend, mit welcher sy ießt ein zytlang Wintters Zhts großen Kosten mit Holztragen und Wuchengältt erlitten, so alle im Summer mangelhaber eines gesässenen Schulmeisters umbsonsten und vergäbenlich angeleirt worden. So ist der Landschaft mit möglich, jedem Kind ein sondern Buwngewärb oder als zu gäben, müssen etlich der Kinder auch Handwärck lärnen lassen, zu welchen Schriben und Läzen gar kommlich ist.

Wofern aber daß ü. G. Will und Meinung nit sin mag, einen Schulmeister, der zuglich der Cappel auch uffwarte, alda zu gedulden, so ist nachmalen ir dimüttig undertänig Bitt, ü. G. wolle doch nach Usschriben der Mandaten inen keinen frömbden Usländischen versyben, insonders gedachten Burckartten Müller, so

¹⁾ Diese in Klammer gesetzten, für den Vogt sehr bezeichnenden Worte, sind im Original durchgestrichen.

vormalen ine Kestenholz gesäßen und ime sälbs zimlicher Frembkeit halben ein Unwillen geschöpft und uß dem Dorffe gemeret worden. Darzu er ein Antsal Kinder mit sich bring, und das Thaal überdaß voller armer Kinder und Lütten, die man kümmерlich fürbringen und erhalten mag. Wofern aber Hans zum Crüž vermeint, siner Wäbstuben desto bas abkommen möge, so sind noch Landkinder, die Wäberhandwärk (wie woll daß allerdingen überleit), die sin Büg gärn abnämmen und, wan dz uff ein Sturz zu bezalen nitt möglich, mit der ganzen Gemeinde versichern und verbürgen wollen. Allein dan zu gedulden inen unlidenlich mitt so vil Brotgesindl, diewhl der halbe Theil zu Balstel sich mitt Thauwen ¹⁾ fürbringen muß.

Wo aber inen möglich, daß ü. G. einen Schulmeister dahin verornet hette, daß welten sy gägen Gott, dem Almächtigen, mit iro armen Gebätt und sonst mit iro Lyb und Gütern, wie wol das wenig, doch in williger Gehorsamkeit hie und in Ewigkeit verdienet umb diesälb ü. G., die der himlisch Vatter lang uff Ärden, zu glückseliger Fridsamkeit, zu Handhabung und Errung ü. G. Land und Lütten nach löslichem Gefallen fristen welle. Amen.

Gäben den 12. Martii 1594.

Üwer Gnaden und ehrl. Wijßheit
gehorsamer undtäniger Burger
Hans Jakob Gabelin,
Vogt zu Falkenstein.

c. Ratsentscheid vom 15. März 1594.

R. M. p. 116.

An Vogt zu Falkenstein, daß min Herren von wegen deß Propstes, Burkhardt Müllern gan S. Wolfgang angenommen und daß hiervorig Schriben nit endern könen.

11.

Antwort des Rates an Bischof Johannes Dorotheus von Lausanne. 1603.

Missiven Bd. 53. p. 39 — 40.

... Nachdem unsere gethrüwen, lieben Schullthes, Venner und Statschryber, so zu der Zht, als G. Gn. by uns gewäsen, in Franchrych zu Bestätigung der mit Jr. Agl. Majestät angenommer Vereinigung gritten, widerumb anheimbsch worden, und uns unsere oblige Geschefft solliches zugelassen, haben wir die uns durch G. Gn. von wegen der Schulen, Schulmeystern, der iungen Knaben, so an frömbde Ort die Sprach oder Handtwerck ze lehrnen geschickt werden, der geistlichen und anderer Sach fürgeschribne Articul für uns genommen, abgehört und uns einmütiglich darüber entschlossen, das wir dieselben, sovil möntsch und möglich sin würdt, in daß Werck ze richten, Ordnung geben und obhallten wollendt. Allein befinden wir under denselben [einen], der durchuß in das Werck ze bringen, unmöglich, [nämlich] das wir by unsern Burgern verpieten sollten, das sy ihre Kinder, weder die Sprach noch Handtwerck ze lehrnen, an die Ort, da man nit catholisch sye, thun schicke, noch dahine ze züchen lassen sollen. Ist unmöglich, dan einstheils

¹⁾ Taglöhn bei Bauern.

der Sprachen halb, findet die nechstglegne Stedt, da mitt ringste Khosten, eintwäders durch Gagendüs¹⁾) oder in Verding, dieselbe Sprach ze lehrne, möglich, mehrthehl all der nüwe Religion, aber durch commercia und andere nachpürliche Handlung diser Stat so gemein, das die Inwohner täglich miteinandern ze thun habendt und vilmahlen von bester Komlichkeit und ringsten Khostens wegen die Khinder einanderen abtuschendt. Sobil dan die Handtwerck belangendt, findet derselben die besten Meister in den Stetten, so nit des alten catholischen Glaubens findet, dene Meystern, die so etwas begärendt ze lehrne, nachzüchendt. Wir verhoffendt aber, daß die Jugendt im exeritio des Cathechismi dermaße ir Fundament sezen würde, daß sy sich, wan sy nachwärz an andere Ort khomendt, nit bald abschweren werdindt lassen, darzu dan auch sonderlich die Gnad Gottes zu er-pättien ist. . . .

Actum 4. februarij 1603.

Schullthes und Khat
der Stat Sollothurn.

12.

Strafbestimmung im Stadtrechten von 1604 über das Fluchen der Schulkinder.

Ausgabe von Lüthy p. 211.

Wäre auch, daß junge Kinder, Knaben oder Mädcchen, so noch unter Tagen wären, solche böse und andere Schwüre (es sey: bey meiner Seele oder andere dergleichen) brauchten — wer dabej wäre und solches hörte, der oder die sollen diejenigen, so also geschworen, angehörs und an dem Ort, da sie es gethan, niederknien und die Erde küssen heissen, damit solches Gotteslästern abgeschafft werde. Wollten aber solche Schwörer die Erde nicht küssen oder nur einen Schimpf und Spott daraus machen, sollen die Zuhörer solches ihren Eltern, Schul- oder Lehrmeistern anzeigen, damit sie darum gestraft, dergleichen Lästerungen in der Jugend genommen, und sie zu einem guten Lebenswandel und unärgerlichen und züchtigen Reden gezogen werden.

13.

Bücherverzeichnis der Kapelle im Stein 1599 und 1605.

P. A. D., Vetera analecta maiora I., Blatt 181 — 182. Kantonsbibliothek.

Anlässlich eines Pfarrwechsels im Stein, wo der Pfarrer von Mezerlen-Höfetten wohnte, wurde 1605 ein „Inventarium des Gotteshauses U. L. Frauen im Stein“ aufgenommen. Dasselbe enthält nachfolgendes Bücherverzeichnis und erwähnt ein solches, das 1599 ebenfalls bei einem Pfarrwechsel angelegt wurde. Dieses Bücherverzeichnis gewährt einen interessanten Blick in die damalige Bildung der Geistlichen auf dem Lande. Die Sammlung enthält 3 ganze Bibelausgaben, dazu ein neues Testament von Luther, eine Reihe berühmter Bibelerklärungen aus verschiedenen Jahrhunderten bis zu Grasmus von Rotterdam und dem damals noch

¹⁾ Durch Gegentisch, das heißt durch Tausch.

lebenden Lucas von Brügge (18). Eine Concordanz und ein hebräisches Wörterbuch fehlen nicht. Dazu kommen Schriften von Kirchenvätern, Homiletien, die zur Erlernung der lateinischen Sprache gebrauchten Klassiker Terentius und Martialis, die Elemente von Aristoteles, die Morallehrbücher von Hugo von St. Victor (29), Angelus Garletus (30) und Wilhelm Perault (28), ferner eine Reihe Gottesdienst- und Pfarrbücher.

Catalogus unnd Verzeichnus der bücheren so in Stein gehörendt 1605.

1. Erstlich 1 Missale Basiliense.
2. Breviarium Basiliense. Partes 2.
3. Sacerdotale Basiliense. Partes 2.
4. Martyrologium Basiliense. Pars 1.
5. Biblia sacra. In folio. Partes 2.
6. Concordantiae ss. Scripturae maiores.
7. Promerium de Tempore et Sanctis. Partes 2.
8. Lombardica Historia.
9. Cornucopiae. In folio.
10. Theophylacti Enarrationes. In folio.
11. Sermones D. Dionysii Carthusiani.
12. Chrysostomus. In folio; partes 2.
13. Postilla Nicolai de Gorran.
14. Nicolaus de Lira. Tomi 6.
15. Postilla Georgii Wielii.
16. Theophylacti Enarrationes, mit angehendtem nüwen lutherischen Testament.
17. Antidotum contra diversas haereses.
18. Ein großes geschrifnes Buch Lucani de tempore et sanctis.
19. Originis partes 2.
20. Ein altes schönes Kirchenbuch von Bergament.
21. Terentius.
22. Bibliorum opus integrum in 4°, sed depravatum.
23. Ein altes Meßbuch.
24. Commentarii Initiatorii in quatuor Evangelia Jacobo Fabro Stapulensi Authore.
25. M. Valerii Martialis Epigrammata.
26. Sermones F. Roberti de Licio de Laudibus Sanctorum.
27. Elementale Introductorium etc. Item textus 8° physicorum (Aristotelis).
28. Summarium Summae Virtutum et Vitiorum.
29. Conclusiones Sententiarum. Manuscript.
30. Summa Angelica.
31. Elegantiae Augustini Bathi. Basel.
32. Sacra Biblia. In 4°; Basel.
33. Dictionarium quorundam verborum et praecationes Hebraicae.
34. Breviarium antiquum.
35. 2 Büchli Erasmi Roterodami; nemlich: Paraphrasis in Evangelia et Epistolas.
36. Ein altes Directorium.
37. Ein altes Jahrzeitbuch.
38. Ein Jahrzeitbuch, so gen Hoffstetten gehört.

Das Inventarium der Biecheren vom Jahr 1599, welches oben angezeigt worden, hat im ersten № erstlich: 2 neuwe Breviaria, Sommer- und Winter-Theil, samt dem Directorio und Martyrologio. Die übrigen sind in obigen №is 5, 6, 7, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 19 enthalten; jedoch ist der Titel ausführlicher bei
 13. Postilla Nicolai de Gorran super Epistolas divi Pauli.
 14. Nicolaus de Lira super totam Bibliam Libri 6.
 17. Antidotum contra diversas omnium fere seculorum Haereses.

14.

Mandat wegen der Ausgelassenheit der Jugend vom 22. Januar 1608.

Mandatenbuch I. 669.

Mandat, am Cancell [zu] verlesen.

Als dan min G. H., Schulthes und Raht diser Statt, mit sonderem Beduren in Erfarenheit bracht, wie sy auch selbs an Svan- und Gyrtagen in der Kirchen alhir zu St. Ursen und Barfuessen augenscheinlich gespürt, daß die Gottsforcht by etlichen Chelüten, dero Kinder niemalen oder selten zu dem Wort Gottes und Empteren heiliger Meß vermant, dermaßen erhaltet, daß ire Hinlässigkeit und schlechten Tser des Gottsdiensts sich allenthalben an iren Kinderen erzeigen thut, inmassen die jungen Knaben, welche dheinem Schulmeister diser Zytt vertrouwtt noch übergeben, nit allein an allen öffentlichen Spillpläzen in und ußenthalb der Statt mit Fluchen, Schweren, Spillen und allen erdenklichen Lasteren sich täglich üben thundt, sonders auch an den Sontägen, da man sich insonderheit umb die verabsaumte Zytt mit Gott, dem Allmechtigen, widerumb solte versünen, und umb empfangne Gutthaten ime mit ganzem iserigen Herzen danken, so sichet man augenscheinlich, daß sich vorgemelte jungen Knaben in und neben der Predig by den Empteren heiligen Meß dermaßen unütz Wesens und Geschwätzes under dem Bogen, by der Crust, innerthalb den Getteren vor den Altaren, und sonst an etlichen Orthen in den Kirchen alhie und zu Barfußen, vil mehr dan deß Gottsdienst und siner Furcht beslissendt, daß vor- und wolermelten minen gnedigen H., Üpikheiden lenger zu gedulden, nit gebüren will; derowegen sy alle und jede ire Burgern und Burgerin hiemit ernstlich ermant haben wöllen, daß sy ire Kinder endtweders den ordentlichen Schul- und Zuchtmeisteren übergebendt oder aber sollche ihre Kinder von solchem unützen Spillen, Schweren und Schwezen in den Kirchen (daß auch dheiner sich innerthalb den issigen Gatern alhie zu Sant Ursen, wan die Priester über Altar gangen, solle finden lassen), mit ganzem Ernst abmanen, domit die Gelegenheit zur allerhandt Lasteren nie abgestrichett und desto besser in der Forcht Gottes können und mogen zuonemmen. Welche aber wider diß miner G. H. väterlich Insechen und Warnung thun werden, die sollen wüssen, daß schon albereit, es sye unden zu Schüzen, Wäberen, Württen, uff den Lizenen und anderen Orten, allen denselbigen miner G. H. Wehbellen und Dieneren Befelch geben worden, wo sy dieselben betreten mogen, angenz in Rost oder andere Gefangenschaften inzezüchen, die dan der Straff nit erlassen anderen zu einem Exempel, domit die Elteren ire Kinder darnach wüssen in Straff zu halten.

Actum 22. januarii 1608.

15.

Verordnung der Konstanzer Synode von 1609 über die Schulen.

Pars I. Tit. XXV. De Scholis privatis. Ausgabe Konstanz 1665 p. 84 f.

I. Magna diligentia adhibenda est, ut juventus recte educetur et instituatur, est enim adolescentium aetas prona ad mundi voluptates et illecebras sequendas, quae nisi a teneris annis ad pietatem, studia et bonos mores informet, ita vitorum omnium habitus induit, quos postmodum ex ipsorum animis eradicare fere sit impossibile, nam illa puerorum testa nova non facile odorem exuit, quem recens imbibit. Filii tibi sunt, ait Ecclesiasticus, erudi illos, et curva illos à pueritia illorum.

Statuimus itaque, ut in singulis Dioecesis nostrae oppidis, Castellis, et celebrioribus pagis juxta cuiusque loci necessitatem scholae publicae seu ludi litterarii latini, et germanici pro utriusque sexus Christianâ juventute habeantur, in quibus honesta ingenia ad pietatem imprimis erga Deum, obedientiam, ac reverentiam erga parentes et Magistratus, tum in moribus bonis, et literis pro cuiusque captu, conditione et occasione erudiantur, atque ad usum et commodum Reipublicae Christianae idonea reddantur. Nullum enim munus Reipublicae adferri magis meliusve potest quam si doceatur atque erudiatur juventus.

II. Proinde hortamur in Domino Ecclesiarum Praelatos et cuiuslibet loci Magistratum, ne huic tam pio ac necessario operi desint, sed ubi scholae huius modi iam institutae sunt, eas omni diligentia conservent, ubi vero temporum injuria intercidissent aut hactenus nondum institutae fuissent, eas quacunque ratione commode fieri potest, nulla sumptus habitâ ratione restaurent sive de nove instituant.

III. Praeceptores, Magistri et Provisores assumantur idonei viri Catholici, pii morati et docti, qui antequam munus suum incipient, coram Parocho loci, fidei Catholicae professionem faciant.

IV. Magistri scholarum sive latinè sive germanicè doceant, illud in primis current, ut pueros sibi commissos in rudimentis Catholicae fidei, juxta formam Catechismi minoris Petri Canisii instruant, atque ad omnem modestiam Christianosque et bonos mores instituant. Ad quam vita Magistrorum magnum ad fert momentum, nimirum si talis ea fuerit, in quam nulla justa cadere possit reprehensio, nam ut infantes nutricum, sic pueri vitam et mores Praeceptorum saepe referunt. In prophanis ea praelegant, quae puerorum aetati convenient. Caveant autem ne authoribus minus probatis, suspectis, aut impudicis utantur, qui fidei et moribus puerorum officere possent.

V. In scholis Teutonicis puellae seorsim à pueris masculis instituantur.

VI. Scholas Ecclesiarum et Collegiorum Praelati eorundem, vel ad quos de jure vel consuetudine pertinent, visitent, Scholas vero oppidorum, Castellorum et insigniorum pagorum cuiuslibet loci Parochi, ubi tamen minime prohibemus, quin Magistratus saecularis unâ cum Parocho per honestos et peritos viros deputatos hoc officium praestare possit.

VII. Caeterum diligenter current ac circumspiciant scholarum visitatores quicunque ille fuerint, ne quid in illis, quae ad Catholicam Religionem, pietatem et pios mores pertinent, negligatur.

16.

Ein herumziehender Mezger lehrt junge und alte Personen schreiben. 1620.

Missiven und Copehen Bd. 61. 3.

Schyn Bewahrung guethen Namens ic. Wir Schultheiß undt Rhatt der Statt Solothurn bekennen öffentlich hiemit, demnach Füerweisser diß, Hanns Jacob Meurin [ein Mezger], von Oberdorff in der Herrschaft Waldenburg gepürtig, inn unsern Verhaft der Gefangenschaft gerahten, wegen er in finen Lehren unnd Leben umb etwas verdächtig unnd bezichtiget gsin, sonderlich aber als ihme die Statt Liechstall verpotten, undt er seines Batterlandts vertrieffen sein sollte. Alß haben wir nach gehabter Inquisition sovill ingebracht, daß sein Underwyß inn lehren die jungen unnd alten Personnen nuhr inn unverdrißlicher Müehe unnd höchsten Bleiß als mit Formierung der Buchstaben beschrehe, und uß einer Statt Liechstall schriftlichen Scheine. Darumb danne wir ihne widerumb ledig gelassen und uff freyen Fueß gestelt, weil der Statt Liechstall undt H. Obervogts von Waldenburgs Attestationes seines je und allwegen ehrlichen, redlichen Verhaltens schriftlichen Berichtes ime Urkundt diß, so wir ihme mit unser Statt fürgetruckten Insigill sich dessen seiner Motturst nach ze behelffen, zuegestelt. Den 22. Janners 1620.

17.

Verbote des Rates von Solothurn, Kinder an nichtkatholische Orte zu senden.

R. M. 1627. 187. April 13.

Nachdem min H. Schulthes Wagner Anzug gethan, wie er bericht worden, das sowohl ihre Underthanen, als auch Burger ihre Kinder an benachbarte Ort verdingen, Handwerck zerlehrnen, oder in Ort und End, so nit unser Religion, verhürhaten, oder gedulden, das sy an selbig Orten dienen. Deswegen so soll ein Mandat ußkündt werden, wie auch Potte uff Bünsten gehalte, daß wellicher das in daß künftig thete, daß er dardurch sin Burg- und Landrecht wurde verwürkt, sin Hab und Guot confisquiert werden. Unnd welche ire Kinder oder Vogts-Sohn und -Dochter an solche Ort verdingot hattend, oder das sy daselbst dienten, sollend sy by ob anzogner Straff widerum heim revocieren.

R. M. 1631. 93. Febr. 17.

An Schulthes zu Olten und Stattschryberen, daß min H. frömbd fürthommen thut, daß sy dörffen zuschrÿben, Rudi Lienhardts sä. Erben haben riche Erben in Berngepiet, die disere Kind begären zu erziehen, die aber wissen sollten, daß min H. him wenigsten nit gedulden können noch wollen, daß ire Underthanen an den Orten, die nit unser Religion, dienen, vil weniger Kinder, die under Jarenen sind, uferzogen werden sollen, darum sy vor disem sin, und, so ins künftig derglichen Ding inen fürtragen würden, daß sy die Partheien darum abwÿsen sollen.

R. M. 1680. 10. Januar 10.

Ahn alle innen undt außere Vogt außer Buchenberg, wie auch auff den Lettner mutatis mutandis, das dem albereits ergangenem Befelch gemäß niemanden bey hundert Guldi Bueß von mh. g. H. Angehörigen in onfkatholischen Orthen dienen oder die Kinder daselbst enthalten lassen thue. Darumb vide Copehenbuech.

18.

Die auf die Schulen bezüglichen Bemerkungen aus dem Visitationsberichte des Kapitels Buchsgau von 1628.

Ghemaliges fürstbischöfl. basel. Archiv im Staatsarchiv Bern.

Buchsgau: Visitations.

Nº 18. p. 6. Lauperstorf. Visitatio 10. Octob. Juratam obstetricem non habet, nec ludimagistrum; juventus in Balstal mittitur.

Pag. 22. Olten. Visitatio 14. Octob. Capelliae collatores sunt Oltenses, qui in praesentatione moderni sacellani sibi reservarunt medium modium speltae et medium avenae et canabetum, quae ludimoderatori in salarium assignarunt quem etiam non facta fidei professione sine praescitu parochi assumpserunt, dicentes ad parochum nil attinere ludimoderatorem.

Altare S. Elogii ante plures annos c. 40 proprium sacellum aluit, quia quantum deponens ex ludimoderatore Hienerwadel qui, dum scholae hic praeesset, regestra penes protoscribam existentia viderit, audivit, habet annuos reditus bene 300 fl., qui nescit quos vertant in usus.

De granis ademptis sacellano, ait [Ursus von Arx] in competentiam ludimoderatori (qui etiam in choro canat) a communitate assignatam uti et canabetum, quod roganter ipsi relinquere. Responsum illi dominos visitatores in se suscipere non posse, eorum enim non esse fundationes diminuere, sed aliunde ludimagistro providendum qui publico bono serviat, aut Reverendissimum Dominum ordinarium supplice libello pro eiusdem confirmatione adeundum. ¹⁾

19.

Die Besoldung für den Schulmeister Jakob Süeß zu Balsthal 1634.

R. M. p. 314.

Jakob Süeß, dem Schulmeister gahm Balsthal, ist zu fixo verordnet:

von der Kirchen zu Balsthal 2 Mütt Dinkel — 20 ü Gelt;

von der Kirchen St. Wolfgang — 10 ü;

aus meiner gn. H. Kornhaus und durch H. Vogt Dinkel 6 Mütt — Gelt 20 ü.

Und die Gemeind soll ime Hus und nothwendig Holz, auch Gärtlin und Bünden zeigen, wie H. Seckelmeister in der Verlichung der Zechenden mit ire reden wird.

¹⁾ In Nr. 23 fehren dieselben Klagen über Olten in teilweise anderer Fassung wieder.

20.

**Gesuche an den Rat und an Amtspersonen der Stadt Solothurn
anlässlich der Visitation der Kapitel Buchsgau und Leimenthal 1635
zur Verbesserung der Landschulen.**

Ehemaliges fürstbischofsl. basel. Archiv im Staatsarchiv Bern.

Buchsgau: Visitationes.

Nr. 24. Annotatio eorum defectuum qui per Cannonicos in Schönenwerd vel per praefectos, ne nimis multa Solodori proponuntur, corrigi poterunt, ei ideo illis proponendi sunt.

6. Praetori in Olten . . . ut cives liberos suos non mittant in Stüsslingen ad scholas sed ad proprium ludimagistrum, qui si diligens non sit, alio substituatur.

Nr. 26. Verzeichnuß unterschiedlicher Beschwerden und Mängel, welche sich bey neuwlicher Visitation under dem weltlichen solothurnischen Gebiet befunden, welche durch bequeme Mittel durch den Magistrat in Besserung zue bringen.

5. So befinden sich auch in vielen Orten keine Schuelmeister, die doch zur Underweisung der Jugendt sehr hoch von Nötten. Ahn Ortt und Enden aber, da dieselbe vorhanden, seindet dieselbe so schlechtlich besoldett, daß sie sich nitt erhalten könnten, welchen Abgang . . . aber eintwiders auß der Fabric oder der Landleuth kleiner Contribution oder sonst durch andere erträgliche Mittel könnte wieder uffgeholfen, auch mit der Zeit vielleicht dahin getrachtet werden, daß welcher ein Kilbert zuegleich auch ein Schuelmeister were, welches von deswegen auch desto könlicher, weissen die Kilbertt under dem Amptt der heiligen Meß, dem Pfarrherren nitt antworten könnten, überdaß seindt dieselbe auch in vielen z achen ganz unartig, grob und unanständig; nebendeme, daß zue Wangen, wo kein Schulmeister ist, des Pfarrherrn Verwandter, priesterlicher Anständigkeit zuewieder, einen Kilbert verwesen, thuot.¹⁾

Nr. 30. 2. Dez. 1635. Verzeichniß etlicher Mängel, so sich by iüngst vorgenommener Visitation in der Vogtei Gilgenberg befunden, umb welcher Abschaffung der zuer Zeit wohlbestelter Herr Landvogt daselbsten gebürender maßen ersucht würdt.

2. Zuem anderen were man eines Schulmeisters zue Oberkirch gar hoch nothwendig, für welches Underhaltung dann der Pfarrherr vom seinigen etwas iärlichen herzuschießen ahnerbietig.

21.

**Beiträge aus den Kircheneinkünften zu Balsthal an die Besoldung
des Schulmeisters. 1639 — 1654.**

(Als Beispiel, wie die Kirchenrechnungen fingerzeige für die Schulgeschichte eines Dorfes bieten)

A. „Kirchenrechnung des Gotteshaus zu Unser Lieben Frauwen zu Balstall, angefangen im Jahr Christi Jesu Anno 1646.“

¹⁾ In Nr. 27 findet sich derselbe Vorschlag in lateinischer Sprache abgefaßt. Fabric = fabria, Kirchenvermögen. Kilbert = aeditus, Kirchwart, Sigrist.

- 1639, 1640 und 1641 dem Schulmeister an Korn 6 Mütt.
 1639. Item dem Schulmeister für dies Jahr sein Competenz geben 20 U .
 1640. Dem Schulmeister für seine Jahresbestallung 20 U .
 1641. Dem Schulmeister für 4 Fronfasten zahlt 20 U .
 1642 und 1643. Korn dem Schulmeister 4 Mütt.
 So ist auch sonst umb allerhandt Nothwendigkeiten der Kirchen, und sonst vermög Rödelins, auch mit des Schuolmeister Verdienst, ußgeben und bezahlt worden 79 U 7 bz = 264 U 5 β 1 λ .
 1644 und 1645. (Das Malter Korn ist angeschlagen für 8 Gulden 8 Batzen, 5 Mütt Hafer für 16 Pfund). 1645. Item uß Geheiz des Herr Pfarrherren und Obervogts, Peter Franchen, dem Schuolmeister, zahlt 67 U 4 β .
 1646 und 1647. (Das Malter Dinkel ist angeschlagen für 5 Gulden, das Malter Hafer für 4 Gulden).
 1647. Item dem Schuolmeister in der Cluß, so Urs von Burg guetgemacht, 20 U .
 1648. Dem Schuolmeister ersessenen Vidlohn 20 U .
 1649. Dem Schulmeister für 2 Jahr 40 U .
 1650, 1651 u. 1652 . . . Nach Abzug des Schuelmeisters Lohn, als nämlich 6 Mütt . . .
 1650. Dem Schuellmeister 6 U , thuet 20 U .
 1651. Dem Schuellmeister 20 U .
 1652. Dem Schuelmeister Vidlohn 20 U .
 1653 und 1654 . . . Dem Schuollmeister ein Malter ußgezogen . . . (Das Malter ist zu 4 Gulden gerechnet).
 Dem Schuollmeister 5 U .
 Dem Schuollmeister 5 U .
 Von den kleinen Jahrzeiten dem Hern und Sigerist und 2 Schuollmeistern geben 9 U 6 β 8 λ .
 Mehr dem Schuollmeister 5 U .
 Dem Schuollmeister 5 U .
 Dem Schuollmeister 5 U .
 Dem Sigerist, Schuollmeister und Kilchmeier 4 U .
 Dem Schuollmeister 8 β .
 Dem Schuollmeister 10 U .
 B. „Kirchen-Rodel von St. Anna zu Ballsthal.“ (Ab anno 1646).
 1647. Item so haben die Schuolmeister verzehrt 2 U .

NB. Sicher enthalten auch noch die Pfrundrechnungen von St. Wolfgang regelmäßige Ausgaben an den Schulmeister. Sie stehen mir leider nicht zur Verfügung.

22.

Schulsteuerverordnung des Gerichtes Kriegstetten. 1639.

Kriegstetter Acten 1600 — 1700. Bd. 2. Nr. 14.

Den 24. Tag Jener 1639, in Beywäßen Herren Ultrath Ludwig Krüzers, Vogts zue Kriegsteten, Herren Ultrath Johan Jacob Gluzens, Benedikt Lüttins, des Ammans, sambt einem ersamen und den Umständen in Besitzung des

Grichts zue Kriegstetten, wardt einhällig beschlossen, daß, weilen Herr Johan Lienhart, der Schuolmeister, sich biß dato in der Kirchen mit der Kinderlehr, mit Abwartung der gesungnen und anderen Ämbteren dergestaltten fleißig und embßig, wie dan dasselbig ahn seinen Schuolkindern augenscheinlich zue sechen ist, verhalten, alß ist ihm hinfürter für sein Müeh, Arbeit und großen Bleis geordnet: Namlich, daß ihm in besagten Gricht¹⁾ Kriegstetten ein ganze Rechtsami 2 Meß, und ein halbe ein Meß Korn, und ein Tauwnerrechtsami jerlichen 2 Bazen, sy haben gleich vill oder gar keine Kinder zue schickhen, geben solle, so durch die Vierer in jedem Dorff eingezogen, und ihm h. Schuolmeister ohne seinen Kosten nachher Kriegstetten gelissert werden solle; dessen sy zue allerseits zufrieden gewesen. Uff Jahr und Tag als obsth.

h. Wälti. Notar.

23.

Die Bestimmung in den Statuten des Kapitels Buchsgau vom 10. August 1641 über die Anstellung von Schulmeistern.

Pars II. Cap. 5, 7. De chatechizandis rudibus.

Quia vero ad iuuentutis instructionem plurimum faciunt iudicem magistri, curetur, ut ubicunque haberi possunt, habeantur; et ubi aedituorum officia vacabant, cum superioribus saecularibus agatur, ut eorum loco assumantur. Nulli tamen admittantur nisi probis et honestis moribus instructi, et si ignoti fuerint, professionem fidei agant.

24.

Bittschreiben des Gerichtes Mažendorf an den Rat von Solothurn. 1642.

Falkensteinischreiben Bd. 42.

Hoch... Diewiln dan mir arme Underthanen zue Herzen bedenket, Ingeben Gotes des heiligen Geist; Undervogt, ein ersten Gericht, ganze Kihöri zuo Mažendorff, auch des Herrn Pfarrern daselbsten Bewilligung:

Das mir ein große Zaal Kinder und Jugent alda haben, und sie auch in der Gottesfurcht und Erbarkeit usserzogen werden, so haben mir einen Bucht- und Schuelmeister, der sie die Jugent zuo woren catholischer Religion leren will, und examiniert worden, der zu Dauwer ist. Das er, Schuelmeister, sich möge erhalten, welle im Herr Pfarrer etwas stüren und mir einen [jeden] nach sinem Vermögen. So piten mir alle jede in Sunderheit wol edle gestrenge Schultheß und Rath der loblichen Statt Solothurn, unsere liebe von Herzen Obern und Vätern, welle uß Gnaden und Barmherzigkeit von unsrer Bit wegen ime, Schuelmeister, auch ein Stür geben und mitteilen, domit das unsere Jugent und Kinder dardurch im Daal bei uns möchte gelert werden, verhoffende zuo unsere liebe Herrn Vätern und Obern gegen gehorsame allezeit bereitte Underthonen Bit gnediglich erhören und väterlich, und disem bewilligen Brieff und Schrifft bedenken, und väterlich gegen iren von Herzen Undertonen erzeigen und thun, wie mir verhoffen, unsrer

¹⁾ Gestrichen ist das Wort „Kihöri“.

Bit erhören, dessen mir Underthonen gegen unsren Vätern Obern gnediglichen verhalten und instellen wellen.

Bon unns Undervogt, Gericht und ganze Kilchöri Mahendorff.

Und auch Bewilligung unsers lieben Herrn Obervogt Müntschi uff Falkenstein.

Ohne Datum. Kanzleivermerk: „Verhört 1. Dez. 1642“.

25.

Beistener des Rates von Solothurn zur Anstellung eines ständigen Schulmeisters in Büsserach. 1642.

Missiven. Bd. 76.

Ahn Vogt zue Thierstein. Unßer...

Sindtemahlen wir auf demjenigen Berichtschreiben, so uns von den Gemeinden zue Büsserach und Erschweyl einkommen, verstanden, daß sye einen teutschen Schuelmeister durch das Jahr hindurch zue Underweisung irer Jugent anzunemmen und zu erhalten begehrant, und uns zue dessen besserer Erhaltung, wehlen mehrentheilz der armen Jugent sich befinden, ein willfährige Steuer anlangen: Alz mögen wir wohl gestadten und gehrn sechen, daß diefer Gemeinden lauth ihrem Anerbiedten alzo ein Schuelmeister annehmen und gedulden wollen. Wir thuon ihme für diß Jahr einmahlen 10 Pfund Stebler harzue steuren, welche du ime, Schuelmeister, einsekhlen und demnach uns solches an gehöriger Ohrden verrechnen sollest. So denne wehlen die Kirchen zue Erschweyl eines schönen und ansehlichen Vermögens ist, thuen wir an H. Abt zue Beinweyl deßwegen gesinnen, daß obgedachtem Schuelmeister von solchen Kirchen etwas, aufs wenige ein Bierzel Korn und 5 Pfund in Geld, ebenmäig für diß Jahr gefolge.

Actum 27. Oktober 1642.

26.

Gesuch des Rates von Solothurn an den Abt von Beinwil um eine Beistener zur Anstellung eines ständigen Schulmeisters in Büsserach. 1642.

Missiven Bd. 76. — Acllin, Geschichte des Klosters Beinwil, Manuscript, Bd. VI. 324.

Billwürdiger, Ehrender Herr, E. Gnaden...

Wir werden von unsern g. l. Underthanen der Gemeinden zue Büsserach und Erschweyl in Gebühr schriftlich angelangt, ihnen ein willfährige Steur für besser Underhaltung eines Schuelmeisters, so sie zur Underweisung ihrer habender Jugent daselbst anzunemen vorhabens, mitzuehileen. Wann nun wir unserem Vogt undt Amtmann zue Thirstein destwegen zuschreiben, wir solches gestatten und gern sehen mögen, das diesere Gemeind nach besag ihrem Vorhaben alldort ein Schuelmeister annehmen, undt er demselben aus unsren Einkommen 10 & Stebler für diß Jahr einmahl umsekhlen solle: als haben wir nit ermanglen wollen, E. Gnad ein solches zue notificieren undt sye darbey zue ersuchen, das etwan obgedachtem Schuelmeister aus dem Kirchenguth zue Erschweyl, wehlen

dieselben eines schönen und ansähnlichen Vermögens sein sollen, uffs wenigist ein Birzel Korn und 5 U in Gelt für dis Jahr auch zuegeschaffet undt verfolget werde. Den allgütig Gott treüwlich pittend, er E. Gn. in seinem göttl. Schutz undt Schirm gnädig gefristen wolle.

Actum den 27. Octob. 1642.

Schultheiß undt Rath der Stadt Solothurn.

27.

Empfehlungsschreiben des Vogtes von Thierstein für den Schulmeister zu Büsserach an den Rat zu Solothurn. 1643.

Thiersteinschreiben Nr. 4.

Demnach unser Schulmeister, welcher sich allhier bei meinen ambtsahnghörigen Bürgerschaft und dero geliebten Jugend, schon bereit zwei ganzer Jahr lang jeder Herrschaft mit allem seinem Fleiß, threuwen, ehrlich mit Lehr und Unterweisung der Kinder wol verhalten unnd mich umb dis mein Intercession-Fürschrift ersucht, ime von meinen H. Herren Obern umb Anhaltung wie fernderiges Jahr geordnett und uß der alhiesiger Kürchen gewisser Früchten wider gn. erfolgen lassen, mich in Underthenigkeit gebeten sc.

Alß und dieweilen er mich umb gegenwärtige Intercession ersucht und ich seins Alters Ahnsehen nit verwehgen wollen, und bit derhalben E. G. und Weisheit, um ime alten Man ein Werck der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit gn. erwehzen; dan und dieweill der Wündter bereit vorhanden unnd die Schuellen wider werden angehen unnd er würt sein möglichen Fleiß zu aller Gottsforcht und Unterweisung mit Lehrn der Jugend, auch mit seinem gegen Gott schuldigen armen Gebet und Diensten stund- und täglich nit wird underlassen, und E. G. Gnudthaben wil gedencken. So püdt also nochmollen, E. G. und Weisheit werdt ime gn. bedenken, und domit er meiner Fürbit bejneben lösen gn. genießen und verspüren möge und thyon hiemit dem lieben Gott, dem Allerhöchsten, E. G. und Weisheit zur glücklichen, freydtfertigen Regierung und Wohlstandt in threuwlichen unnd underthenig mich empfellt.

Actum Thyrstein. E. G. und Weisheit undt undertheniger und gehorsamer Burger und Diener Hans Jacob Brunner, Obergott daselbst.

Ohne Datum. Kanzleivermerk: „Verhört 27. August 1643.“

28.

Beispiel eines Vertrages zur Erziehung eines Waisenknaaben und Erhaltung seines Vermögens. 1644.

Weisstrecknungen Subingen. Staatsarchiv Solothurn.

Uff den 20. Tag Jäners Aº 1644 in Beysein Herrn Seckelmeister Mauriz Wagner, Vogts zue Kriegstetten, Conradt Ingold, des Ammans zue Subingen, Benedict Mistelin, des Ammans zue Aschi, Hanß Schwaller, des Ammans zue Deitingen, Hieronymus Ingold, des Wirts zue Subingen und Conradt Hoffstetters

zue Bolcken, aller Weißlivögten, seindt die Weißlirechnungen des Gerichts Subingen abermahlen am Tag nach der Gerichtsbesatzung, uffgenommen worden.

Bolken. Uff vorermeltem Tag auch in Gegenwärtigkeit des Herrn Vogts und übrigen Weißlivögten, seindt Urzen Luterbach, dem Vogt, seines Vogtsohns alle Güetere, so er aniezo gezogen und darvor gehebt, sammenthalst die nechstvolgenden 6 Jahr lang, jerslichen umb 36 Pfund, verleichen worden. Wan er aber innerthalb 3 Jahren reütwig wurde, mag er daß Lächen ussgäben, oder wan der Knab innert 3 Jahren die Güetere sebstien bauwen wolte, mag er selbige auch usforderen; wan er aber dasselbig nit begehrten und Luterbach die 6 Jahr lang zue halten begehrte, soll man ihm die selbige nit entziechen. Auch solle er, Lächenman, alles ime Holz und was uß solchen Güetere für Gethreyt jerslichen wachsen möchte, in seines Vogtsohns Behausung fiehren, daselbst merzen, und der Bauw uß selbige Guetere verwenden, die Wässer fahren, sonstien nienen brauchen dan uß seines Vogtsohns Güetere. Auch solle er jerslich uß dem Hauß 100 Schauben verdeckhen, und den Knab ohne Dischgelt, und [mit] gebürender Bekleidung, wie ein Knecht, erhalten; wan er aber kostliche Kleider haben wollte, solls Vogt uß dem Zins zahlen und verrechnen; desgleichen soll er, Vogt, den Knaben in seinem Kosten in die Schuol schicken.

29.

Abermaliges Empfehlungsschreiben des Vogtes von Thierstein für den Schulmeister von Büsserach und Mitteilungen an den Rat, daß die befohlene Schulsteuer noch nicht zu stande gekommen sei. 1644.

Thiersteinschreiben Bd. 4.

Dieweilen abermahlen die Zeit des Winter vorhanden undt die Schuelen uß dem Landt mehrenteiles anfangen, hat mich der Schulmeister umb die Fürgeschrift an E. G. ersucht, damit er sin vor diesem Jahr Bestallung an E. G. widrumb erhalten möchte; welches ich ihm seines Wohlhaltens halber nit abschlagen können.

Beynebendt wegen E. G. Messiven, so an H. Johan Jacob Brunner sätig gewesenen Obervogtes alhier, abgangenen, außlauthend, daß ein jedere Gemein auch daß ihrig ohne E. G. witeres Buethuen darschiessen thüe; welches niehmahlen ins Werkh thomen; solches der Jugendt höchstlich von Nöthen were. Wolte also underthänig E. G. gebeten haben, damit selbig von E. G. iederer Gemein uferlegt wurde, oder aber, so es E. G. geliebt, will ichs soviel als nach Gebühr uß E. G. Guetheißen underthänig den Gemeinen uferlegen, damit sich der Schulmeister auch nach Nothurst erhalten könne. Will beynebend E. G. samptlich göttlicher Obacht, Marie Fürbith wohl empfelltendt.

Geben 5. Wintermond uß Thierstein 1644.

Urz von Arg, Vogt.

30.

Bericht des Vogtes von Gilgenberg an den Rat über die Gehaltsansprüche eines Schulmeisters, welcher sich um den Schul- und Sigristendienst von Oberkirch bewirbt. 1645.

Gilgenbergsschreiben Bd. 3.

Hoch . . . Euwer Gnaden soll ich gehorsamlich nit verhalten lüt Euwer Gnaden Mesiven, das ich sambt dem Pfarrer einen anderen Sigrist zu Oberkirch [suchen soll, der] auch darby Schull halte. Also ist einer uß dem Elzis, hat uß etwas Zeit Schull zu Sewen gehalten, begerte solchen Dienst zu versechen. Aber diewill der Dienst also schwer sie, in Krankheiten und schwär Gelut und andern Beschwerden, als vor dißen 2 Sigrist aldo gewesen, und das ganze Gewidem, Acker, Maten, Zenden freh genutzt. Und jezunder diese Güter verkauft, das man den Zenden solle ußstellen, aber onne Bodenzins ist es verkauft. Sonsten hat es und gibt jährlich nach Lauffen und Ramstein Bodenzins Haber 3 Seck und sol uß den Zenden die 24 Sester Haber Bodenzins¹⁾ abgericht werden. Also begerte dieser Schullmeister diesen Dienst zu versechen: das man ime diesen Zenden gebe und wolt uß diesem Zenden die 24 Sester Haber, den Bodenzins, jährlich abzallen, und begert in Gelt 25 Pfund baszler, wie auch die zugehörigen Huß und Hoffstatt, Bünden, Garten. Und sind von Euwer Gnaden Underthanen, die begerten, solchen Sigristendienst auch zu versechen, aber die Schull nit; und ist dieser Enden jährlichen uß die 9 oder 10—11 Bierzall wert.

Gilgenberg, 6. Mey 1645.

Randbemerkung des Rates vom 28. Juni 1645: „H. Gesandter soll sehen, was dißer Behenden gelten wirdt, und meine H. wiederumb berichten. Sol den Vogt befragen, wie es mit den Zahlungen, umb des verkauftte Gwydumb beschaffen. Herrn Zur Matten. Gesandter.“

31.

Klage des Vogtes von Thierstein über die Gemeinde Breitenbach wegen Verweigerung der Schulsteuer. 1646.

Thiersteinschreiben Nr. 4.

Hochgeachte . . . Es möchte velleicht E. G. sich zue erinneren wissen, wie daß vor einem Jahr, zuer Bestallung eines Schuldienst, E. G. 1 Brzl Kohrns samt 5 & uß der Kirchen geordnet undt die Gemeinen [angewiesen haben, eine Schulsteuer nach] der Haushaltung oder uß gemeinem Guet anzuselegen, worumb drey Gemeinen nit mehr als jedere ein Jahr für ein Pistollen angelegt worden, undt E. G. selbig guetgeheissen gehabt, aber noch nit in Richtigkeit kkommen wöllten, undt haben mich etliche Burger uf die Fürgeschrift ersucht undt E. G. selbig fürzebringen, damit in der Vogtei ein bestendiger Schuelmeister zue Erbauung des Gottesdienst khönte erhalten werden, wie das der jezige Schulmeister sin best thuet, daß niemandt zue klagen.

¹⁾ 1 Baselsack hält 8 Baselsester.

Also für daß vordrige Jahr hat Erschwyl undt Büesserach ihres uferlegte Gelt erlegt, ußgenommen die von Breittenbach nichts hargeben undt bemeltes Dorff ebensovoll Gemeinguett ingenhendts alß andere, das die Geschwornen in einem oder zweyem Monath mehr alß umb sovil zue verdrinkhen, daß selbig mehr zuer Gotteslesterung alß zuer Gottesforcht bediennet. Das bemelte drey Dörffer nit ohne Schuelmeister sin khönnen, das wie zue sechen weil die von Breittenbach so halstarig, haben die von Erschwyl ihme Schuelmeister auch abgesagt und einen Buren zue einem Schulmeistern angenommen, welcher selbes nit leßen oder in die Schuel gehn solte, undt die Jugendt dardurch verderbt wirdt. Also uf fernriger Bestigung des Schueldienstes E. G. hab ich auch in Nammen der Gemeinen E. G. [den Abt] zue Beinwühl angeret, hat E. G. zue Beinwühl gleich zue Uferbauung der Jugendt 2 Brzl Kohnr dem Schulmeister anerbotten, welches wan die von Breithenbach nit so halstarig gewesen, alzeit ein Schulmeister sich erhalten khönnen. Welches alles ich E. G. zue berichten nich hinderhalten khönnen, undt E. G. underthänig gebetten haben, bemelte Dorff Breithenbach so wohl dahin haben alß die andern, da s̄he ihre Kinder auf Halsstaarigkeith noch mehr als einist so weit, als gen Lauffen, in die Schuel beh dieser betriebten Zeiten schickhen thuen. Beynebendt E. G. göttlicher Obmacht, Mariae Fürbith wohl empfehlendt, geben uf Thierstein, den 20. Jenner des 1646 Jahres.

E. G. allzeit underthänig gehorsamer Burger undt Diener
Urs von Arx, Vogt dazelbst.

32.

Zweite Klage des Vogtes von Thierstein über die Halsstarrigkeit der Gemeinde Breitenbach. 1646.

Thiersteinschreiben Nr. 4.

Hochgeachte . . . Die Missise wegen des Schulmeisters zu Büesserach hab ich von E. G. underthänig empfangen, den Gemeinden selbige fürzebringen nit ermanglet, welchs die Breithenbacher abermahlen etlicher Ursachen halsstariger wehs ußgeschlagen, s̄oliches uferlegte überlestliches Gelt, ihren Kinderen zue Uferbauung des Gottesdienst, E. G. erstlich zu ersuchen wöllen, gnädist abzuwenden. Füllichter behde Abgesandten mehr alß ein Pistollen, so der Gemeinde uferlegt gewessen, im Uf- undt Abenreissen verthuen werden. Was also alle drei Gemeindten von der Schul stüenden. Aber sithero der Schuel so angefangen alle Fürbendt Fürtagen schöne Gottesdienst endtstanden, welches ohne der Breithenbacher Zue-thuen Erschwyl, Büesserach nit möglich. Also daß man von Breithenbachen nuhr Halstarigkeiten gespürt; sonder einer von ihnen ußgelassen, daß s̄he dieſe uferlegte Pistollen geben müessen, ihre Kinder doch nacher Lauffen in die Schuel schickhen wollen. Darbeh die Halstarigkeit augenscheinlich ze sechen, undt Lauffen noch so weith als von Büesserach als ganz gefährlich. Daß also beh den Benochbardten ein Schandt, daß ein ganze Gemeine ihren Kindern zu Nutz einem Schuelmeister nit ein Pistollen ein ganzes Jahr vermöge ze geben. Ist das, daß man fürbringt, sehe haben so viel Gemeingueth us der Allemend erkaufst, sonderlich schweren Bodenzins, haben s̄he es umb ein Spott, undt haben die Genoß, sonder ein einziger Hinderſeß gibt ihnen mehr als ein Pistollen, welches sehe druz ab-

richten können. Verhoffen, so es nit so weit kommen wird, sye mehr als noch so viel geben werden, sehe sillerer ihren Willen brechen müßten. Wie wohl mehr zuschreiben, aber diß alles E. G. underthänig heimbeseze haben undt der Kürze berichten wollen ihren geheimbden Rothschlag. Behnebends E. G. göttlicher . . .

Thierstein, 4. Hornung 1646. Urs von Arg, Vogt.

33.

Christenlehrmandat von 1647.

Gingeschrieben im Jahrzeitbuch Oberdorf.

Schultheiß vnd Raht zu Solothurn. Unsern göntlichen Gruß zuvor!
Lieber Mitraht!

Demnach, wie das uhralte Sprichwort lutet, ein neuwes Gschirn denjenigen Gschmack behaltet, welchen es von ersten an sich nemmen thut; eben also hat man von der zarten Juget, wan selbige in Gotsforcht nit usserzogen auch gleich zu Anfang des wachsenden Verstandes in den notwendigen Puncten unsers waren und alleinseligmachenden catholischen römischen Glaubens nit wohl instruert und underrichtet wirdt, in dem Alter schlechte Frucht (gestalten leider nure zu vill am Tag ist,) zu verhoffen und zu gewarten. Neben dem dan unser von Got ussgetragenes Amt und schwäre Eidt uns hierzu stark obligiert und verbindet, also befehlen wir in Krafft diß Mandats allen unsern Underthanen und Angehörigen, reichen und armen, frembden oder heimbschen, nach Publication dessen ein ieder Haußvater, keiner aufgenommen, seine Kinder, Dienst und Ehehalten alle Sontag Nachmitag gesleissen auch ohnfelbarlich zur Kinderlehr in das Ort und Kirchen, so die Geistlichen und Pfarrherren ernamben werden, schicken und halten thue bei Peen vnd ussgezezter ohnnachläßlicher Bueß dreier Pfunden Gelts.

Actum 13. Martii 1647.

34.

Schulplan des Pfarrer Peter Zeltner von Oberbuchsiten. 1647.

Vogtschreiben von Bechburg 6. Bd. Schreiben vom 25. Nov. 1647.

Hochgeachte, edle, gestrenge, ehren, fromme, fürsichtige, fürnemme und wohlweße gnedige mein Herren. Denselben sehn mein jederzeit underthänige und bereitwillige Diensten und Gruß anvohr.

Demnach ist Her Peter Zeltner, Pfarrer zue Ober- und Niderbuchsiten, [vor mir erschienen], welcher vor kurzen Tagen bei den ehrsamn Gemeinden daselbst fürgebracht, wie das ein hüpsche Anzall der zarten Juget sich in gemelten beyden Gemeinden befinden, und aber bis dahero ein merklichen Unsleiß gespüret, weissen man die Juget so wenig zue Schuel und Lehr schicken thüe, und aber solches der lieben Juget zue guetem hoch von Nöthen wäre. Doch geschehe theils dieses us Mangell, weissen mehrertheils sich beklagen, es sehe ihnen unnermüglich, iede Wochen ein Bazen von einem Kind in die Schuel ze geben, sonderlich aber bei diesen Zeiten.

Dahero vermeine er, Pfarrer, nit unnüßerbaulich sein würde, wan man inzgemein etwas thete zugesamensteuern, damit Reich und Arm ihre Kinder mit

geringem Kosten möchten zur Schuel und Lehr schicken, und auch durch dieses Mittell beständiglich Sommer und Winter ein Schuelmeister allda verbleiben könnte, weilen alle Monat ein schöne ansehliche Procession bey ihnen gehalten, darbei dan ein qualifizierter Schuelmeister nit übell stehn würde, die gebräuchigen Gesängen und Ceremonien, die hierzue von Nöthen, dem Pfarrheren helfen zue verrichten. Sonderlich weilen zue Zeiten wägen ungestümnen Weters den frembden Priestern nit wol möglich ist, dahin zue kommen.

Uff Ursachen sich beide Gemeinden berathschlaget und entlich durch das Mehr ihre Resolution gegeben, indem sy wellen uff diß Zill und End hin gern etwas geben und daruff angedeutet: wan ein Bauwr 4 Mäß Korn, ein halber Bauwr aber 2 Mäß und ein Taglöhner 1 Mäß geben würde, das dan ohne allen weitern Umkosten ein ieder seine Kinder in die Schuel schicken könnte.

Über dies aber befinden sich etliche, denen diß fürgenomen Mittel thuet mißfallen. Und also sich bearbeiten, solches genäßlich zu verhindern. Obwollen meineß Bedenkens diß kein grose Beschwerd nit ist, sondern zue gemeinem Nutz der Reichen und Armen gediuen wurde. Hab also ihr Gnaden deßen kurzlich berichten und hiemit heimstellen wollen, dises zue ratificieren oder aber widerum abzuthuen, ihres Gefallens. Damit ihr Gnaden göttlicher Protection befehlend.

Actum den 25. Novembris Anno 1647.

Güter underthäniger
gehorsamer Diener und Burger
Johan Schwaller.

35.

Entwurf zur Besoldung eines ständigen Schulmeisters in Dornachbrugg. 1648.

Dorneckschreiben Bd. 10.

Relation, waß zu End des Martii 1648 ich Jo.
Jacob vom Staal aufz oberkeitlichem Befelch in
der Herrschaft Dorneck verrichtet.

[Mit alt-Landschreiber Martin Bürgi wurde der Verkauf einer obrigkeitlichen Mühle um 1200 Pfund vereinbart].

Davon zu beständiger Underhaltung eines Schulmeisters an der Brugg hat er, H. Martin, zu steuernen versprochen 400 fl , der Überrest der 800 fl wolt einer Oberkeit an Zahlung geben.

Die Behausung der Mühlin sambt etwas Gelegenheiten oder Gartenwerth wolt er anderwerts von Händen geben.

So ist auch ein unvergleichlicher Überschlag gemacht worden, waß man einem Schulmeister ornen könnte:

1^o Die Behausung darinnen ieh der Landschreiber wohnet, welch in neuwen Kaufhaus sein Wohnung haben könnte, gleich wie auch ein Salzausmesser im Fall der Not dan Gelegenheit aldorten gnug.

2º der Zins von obigen 400 U , thut	20 U
3º die Kirchen im Dorf 3 Sacf Dinkel, thut,	6 U
4º die Capell an der Brugg	15 U
5º H. Vogt Brunner in währender Vogtei auß seinen Mitlen hat versprochen jährlich	20 U
6º die Lehrlynd neben dem Holz wöchentlich 1 β od Plapart, deren ca. 25 brächten	65 U
7º was einer gn. Obrigkeit an Früchten zu steuern belieben, machte etwa 2 Bierzl. Korn und 1 Haber.	126 U

Kont der Obrigkeit, dem Landschreiber, auch etwa den Vögten dienstlich sein.
Halbeisens sel. Sohn, so dienlich und tauglich sein soll, begehrts des Dienstes.

36.

Gesuch des Vogtes von Dorneck an den Rat zu Solothurn um Bewilligung der dem Schulmeister an der Brugg in Aussicht gestellten Frucht, Scheune und Garten. 1648.

Dorneckschreiben Bd. 10.

Hoch . . . Den 11. May datirt überschickt Missive, des neuwen Schulmeisters
Betreffen, ist mir ein Befelch auferlegt worden, das alles verordnete Compotenz
zu Dorneck im Dorff, als an der Bruck, wan daßselbig nit richtig wird, bey
meinen gn. Herren stellen folle.

Dieweil aber an demselben kein Strittigkeit mehr ist. Allein ist durch Herren
Jungrat Haubman Ulterat von Staal befunden worden, auff mein gn. Herren Woll-
gesallen hin, von meiner gn. Herren Kornhauß alhir 2 Bierzel Korn und 1 Haber
ihme, Schulmeisteren, volgen ze lassen, wie auch die alte Landschreyberei Amt
halben Schiren, Baumgarten, Bhynten und Krautgarten ze nutzen. Dieweil nun
aber bisshero von meiner gn. Hr. ich der Sachen halben niemahlen Befelch bekommen,
ob es von mein gn. Hr. vor quot angenommen oder nit, unangesehen das nun
die Zeit vorhanden, daß man in dem Garten über Winter bauwen könt, und noch
kein Richtigkeit deswegen gemacht, weilen auch die Schuel schon zimlich zu lauffen
hat, und hoffentlich E. gn. werden inskünftig große Ehr und Ruem darvon ge-
spiren, weilen es ein Gott gefelliges Werk, auch den frembden Nachbarschästen
sehr lieb und angenehm ist: Alß habe ihme auff sein Ersuchen dieß Fürdermus
ertheilt und zugleich E. Gn. von sinetwegen, als welch der Schuel mit sonderem
Bleiß und Ernst schon ein Anfang gemacht, underthenig bitten wollen, ihne mit
willferiger Resolution genädig befohlen ze haben, daß begehre ich, wobei ihme
iederzeit möglichstes Bleißes underthenig zu verdienen für Sinns.

Dorneck, 8. August 1648. Wolfgang Brunner, Vogt.

37.

**Zur Klarstellung der Nutzungsberechtigung des Schulmeisters
von Dornachbrugg. 1648.**

R. M. p. 676. Aug. 21.

Ahn Vogt zue Dornach. Wann nun derjenige unzerem Landtschreiber gehörige Baumgarten in dem Dorff Dornach zue dem Schuelmeister-Ambt, wie des jezigen nüwen Schuelmeisters Verstandt sein solle, gelegt worden wäre, wurde unser Burger und Landtschreiber sich nit ohne Ursach zu erklagen haben. Deswegen wir Dir widerumb nachrichtlich anfügen wollen, daß unzer Verstandt anderst nit gewezen, als daß er sich mit demjenigen Baumgärtli an dem Hauf und nit deßen in dem Dorff contentiren und vernüegen lassen solle. Diewehlen dan gedachter Schuelmeister weder Früchten, Heutw, noch Embt einzusamblen, und also der ganzen Scheur nit vonöthen, befinden wir auch, daß er sich eines Platzes für ein Kuo s. w. könne ersettigen lassen. Dannethin waß der Krautgarten, so gedachter unzer Landtschreiber heurig Jahrs gebauwet und angesehenet, betreffen thuet, wollen wir ebenmäzig, daß er denselben annoch nuhen möge, und alsdan erst künftig Jahrs dem Schuelmeister übergeben werde, da dan wir wohl erachten, daß ein kumblich Orth in der jezigen Landtschreiberey ein andern ze machen sein werde. Letztlichen und im übrigen wollen wir es durchauß beh der dir überschickten Specification gemelten Schuelmeisters Sallarium halber bewenden lassen.

38.

**Klage des Schulmeisters von Egerkingen wegen Verweigerung
der Schulsteuer. 1649.**

Falkensteinschreiben Bd. 43. Schreiben v. 29. Mai 1649.

Hochgeachte . . . Hans Ulrich Wagner, der Schuelmeister im Amt Egerkingen hatt mich umb ein Intercession-Schryben an E. Gnaden deßentwegen ganz demüttig ersuocht, das ettlche im selben Amt ihme das Korn und Geltt, so ihme alle drey Gemeinen einheiliglich versprochen, welche Ordnung Ewer Gnaden auch auff Anbringen Herr Ultrath Müntsches, als er die Zechenden verleichen, ratificiert, geweigerett, sonderlich diejenigen, so keine Kinder heben zur Schuol zu schickhen, da doch obgemelter Schulmeister so wohl in der Kirchen, als in der Schuol seine Sachen der Gestalten versechen, das niemandts nichts ab ihme klagen. Ihr Gnaden hiemit göttlicher Protection. . . . wolempfellt.

39.

Schulmeisterholz der Gemeinde Dornach. 1650.

Dorneckschreiben Bd. 11.

Demnach ist Begehren des Schuelmeisters derjenigen dreyen Klafteren Scheitter-Holz und 300 Wedelen, so ein Gmein ihme jährlichen zur Beheizung der Schuollen lüferen solte.

Beklaget und beschwört sich ein Gemeint Dornach hierüber höflich, daß sye ohne Zuethuen anderer bischöflicher Gemeinten, als Urleßheim, Rinach und Üsch, welche sithero iede derselben Gemeinden mehr Schuolkindern als sye, [hierher in die Schule sendet], us ihren eignen Mittlen nicht allein gedacht Holz uß ihr Gmeinholz in ihren Kosten machen und durch ihre Fuehren zum Hauß führen lassen, sondern mehreres, daß ihre Hölzer bei verloßener strenger Kriegszeit mit Wacht-holz ganz verschwendt, gar in Abgäng, so sye zwar unzethäro an ihnen selbsten erspart, neben solcher Unnuoß und Kosten für andere anzewenden, zue gefahren und bevorstehen lassen, daß nicht allein künftig ihnen, sondern ihren Nachkommen an Holz (wo sye solches jehrlichen dergestalten zue Nutz und Guetem anderen Gemeinden lüferen müessen) zue großem Nachtheill gereichen wurde: obgleichwohl vor dz erste Jahr sye zu reinem desto willigeren Anwurf ihnen solches erstatet, zue dem Endt nicht von Jahr zue Jahr gemeint oder intentioniert, fortzuschreiten, seintimalen sye hierdurch (wo sie dißer Bezioung) anderer Benachbarter, die vielleicht mit Holz besser versetzen, ihre Kinder durch den Winter versetzen und also entlichen der Zeit selbsten bey frömbden sich um Holz umbsetzen müessen.

Behnebes aber findet sie des Anerbietens, ihme, Schuelmeister, jährlichen ein Gaab, maßen und in gleichen einem zue Dorneck heimgesznen Burger pflegt zuegebast, willfahren zue lassen, und daß diejenigen, so ihre Kinder in die Schuolschichen, zue Winterszeit, wie bey anderer Dorffschaften auch gebrechig, ein ieder neben Abstattung einer wuchentlichen Plapart Schuolgelt ein ieder ein Scheit Holz mitbringe, dahin ze halten.

Undt sintemahlen er aners nicht eingehen, als bei gedachten benambseten Klaftern verbleiben wollen, hat mich angeregte Gemeindt instendig gepetten, ihrer schriftlich Interceßion an e. G. mitzetheillen, so ich Ambts wegen einem ieden wilföhren soll, underthenigst pittende, e. G. geruwhen in Ansehung, sye sonderlichen hiesiger Ohrt mit e. G. angehörigen Heužeren auch künftigen Früelings Uferbauung einer neuwen Scheuren undt sonst mit fiellen Frohnen stäts beladen, sye solchen ewigen des Schuelmeisters neuwe uffladener Beschwerden gnädig zue befreien und entheben; welches um hochgedacht e. G. sie den Tag ihres Lebens zu verdienen in keinen Vergeß stellen wollen.

Schloß Dorneck, 25. Januar 1650.

Wolfgang Brunner. Vogt.

40.

Absetzung des Schulmeisters von Dorneckbrugg durch den Rat von Solothurn und Befehl zur Auskündigung der Schulmeisterstelle. 1650.

R. M. p. 220. März 24.

Ahn Vogt zu Dornach. [Der Schulmeister Jakob Halbeisen hat sich Vergehen schuldig gemacht. Der Vogt hätte berichten sollen, tat es aber nicht. Nun hat der Rat auf's neue „glaubwürdig“ vernommen:]

welchergestalten besagter Halbeisen in seinem hochtragnen, der Ehrbarkeit zuwiderlauffenden Unwäßen und mit dem Pfarrherr zu Dornach, wie auch unzerem dißmahlig verordneten Landschreiber und seinen Schuelkindern selbst ver-

üebendter Ungebühr unabsehlich vortfahrendt, daraus nit allein unzieren dasenden habendten Underthanen, sonders auch den Benachbarten ein nit geringes Scandalum und Ärgernus erwachzen thuet.

Alß haben wir dißer und anderen Ursachen halb inne, Schuelmeister, des Amptes hiemit gänzlich priviert unndt entsezt, inmaßen wir albereit die Anstalt gemacht, an sein Statt eheister Tagen ein anderen unserer Burger, so einer zue diesem Ampt tauglich befinden werden, zue erkießen, dessen du ime zu seinem Verhalt unndt damit er sein Glück weiters sueche, vorhalten und anzeigen sollest.

Khünftig Mittwochen solle anstatt obgedachtem Halbisen ein anderer Schuelmeister ernambset werden. Darumb solches, damit sich diejenigen, so zue solchem Lust haben, stellen mögen, ußgehen solle.

41.

Vorschriften des Rates wegen eines Sigristen und Schulhausbaues zu Mazzendorf. 1652.

R. M. 1652. 677. Sept. 23.

Ahn Vogt zu Falkenstein. Sintemahlen die Gmeinden Mazzendorff, Adermanstorff und Herbezwyl vorhabens sindt, wegen besser Komblichkeit des Gottesdiensts dem Sigristen oder Schuelmeister nahe beh der Kirchen eine Behauzung zue bauwen, darzu von uns sie nothwendiges Holz begehrt, alß lassen wir uns zwahr solch vorhabenden Bauw belieben, allein damit derselb ordentlich fürgenommen werde, soltu verderst den Augenschein einnemen, die Gmeindten dahin bereden, das sie so viel möglich den Bauw mit Mauren aufführen thun. Waß nun dißfahls du befinden undt vernemen wirst, soltu uns mit nechstem schriftlich berichten.

42.

Leumundszeugnis für Philipp Albrecht, Sohn des Schulmeisters von Önsingen. 1657.

Notarische Akten der Vogteien Falkenstein und Bechburg. Bd. IV.
Amtschreiberei Balsthal.

Actum 30. März 1657.

Geburtsbrief. Vorgenannter Daniel Gibelin, Landvogt zu Bechburg, bescheint, daß der ehrbare und bescheidene Johann Albrecht von Reinfelden, derzeit Schuelmeister zu Önsingen, vor ihm zur Audienz erschienen sey und ihm angezeigt, daß sein Sohn Philipp Albrecht sich außer Landes begeben wolle, und deshalb umb einen Geburtsbrief seines ehrlichen Herkommens gebeten habe. Worauf er Hans Wilhelm Jauß, Untervogt, und Jakob Keller, Müller, des Gerichts, über dessen Lebenslauf (Thun und Lassen) während seinem hiesigen Aufenthalt ins Verhör nehmen ließ; welche ihm bezügten, wie daß Hr. Albrecht in die 37 Jahren der Schuel in Underweisung der Jugend dermaßen vorgestanden, daß ihme je wegen mäniglichen Betragen nichts als Guets nachzusagen sehe. Hierozwischen habe er bereits Philipp mit Verena Hollingerin von Waldeßhuet, seiner ehelichen Frauen, erzüget, der zu Önsingen durch Hh. Cuenrad Keller, Pfarrherren daselbst,

vermög des Taufsbuchs getauft worden. Sein Gotti war wohledler, gestrenge Juncker Philipp von Roll, deromahlen Landvogt gemelter Herrschaft Bechburg, und Maria Schriberin, die Untervögti, seine Gotten. — Und gestalten hemeler Sohn in Lieb und Gottesfurcht uferzogen, und deßhalb auf sein gutes Verhalten zu Ehren befördern möchten und ihm dies Zeugnis ausgestellt und min Insigel noch beigesetzt habe.

So beschächen uf Datum wie obstet.

43.

Schema des Vertrages bei Anstellung eines Schulmeisters in Laufen.

P. A. D., Documenta Viciniae Monasterii Beinwilensis. Manuskript in der Kantonsbibliothek Solothurn. Blatt 81^b. — 84^b.

Ich Johann Franz von Roggenbach deß hochwürdigsten Fürsten unndt Herren Herren Johann Conraden Bischoffen zue Bassel ic. meines gnädigsten Fürsten unndt Herren Obervogt der Herrschaft Zwingen behenn hiemit, daß ich uff Abzug des alten Schuellmeisters zue Lauffen uff geschehenes gehorsambes Pitten, Ahnhalten zue selbigem Schuelldienst auff- unndt ahngenohmen hab, thue es auch hiemit wissentlich unndt wohlbedächtlich in Grafft dieses Briefes: namblichen den

also unndt dergestalten, daß er beh gethanner Chdtzpflicht verbunden nachgesetzte Puncten oder Artikel zu halten:

Erstlichen soll er jederzeit mit sambt seiner Haußfrauwen unndt Gesündtslin der alten, wahren, christ-catholischen Religion unndt allgemeiner römischen Kirchen anhängig, dero nicht zuwider sein; sonder ihrer Lehr durchaus gemäß; auch die ihme anbefohlene unndt untergebene Lehrkhinder daran weißen unndt lehren soll; deßwegen er auch zuevorderst professionem fidei, vermög deß heilligen Concilii Tridentini unndt der Statuten Synodalien dießes Bistums, gethan hat.

Zum Andern: dieweill (alß der Weißmann sagt unndt bezeugt) die Forcht Gottes ein Anfang aller Weißheit, soll er allen möglichen Fleiß ahnwenden, daß er vorgemeldte ihm anbefohlene Lehrkhinder zue aller Gottesforcht, Zucht unndt Erbarkheit sowoll in- alß außerhalb der Kirchen ahnführen, dennethero er von Gott desto mehr Gnadt zue erwarten, in dem Überigen unndt seiner Lehr großen unndt merklichen Nutz zu schaffen; deßwegen er vor allen Dingen auff alle Sönn-, Fäst- oder Feiertäg seine Jungs dahin würdt vermögen, daß sie beh ihme in dem Gotteshaus under dem Amt der h. Mäß unndt Predig in aller Zucht unndt Erbarkheit mit Mändten oder Khorrocken, auch Rosarii unndt catholischen Bettbüchlin, gegen dem Altar gewandten Angesicht sich erzeigen. Unndt damit sie eben voll unndt recht in christlichem catholischem Glauben underwießen unndt gelehrt werden, sitemahlen allerhöchst unndt meist daran gelegen, soll er, Schuellmeister, alle Sonntage Nachmittag, umb zwölff oder ein Uhren, alß zue der Zeit so andere Jungen unndt Pfarrkindter auch darbeh seindt, seine Jungen zum Examen deß Cathechismy ins Gotteshueß bringen unndt in Gegenwart des Pfarrherren oder anderer dero zwen oder mehr, je nach Gelegenheit der Zeit, ein oder zwey

Hauptstück auf gemeltem Cathechismo recitieren lassen unndt die übrige Jugent im Gebett unndt anderen catholischen Ceremonien examinieren.

Zum Dritten soll er sich besleissen, daß Junge unndt Schueller, sonderlich die in der Statt, alle Sambstag Feuerabent, Sonn- unndt Fehertag mit unndt neben ihme bey der Vesper erscheinen, unndt sie darzue flehzig halten.

Zum Vierdten solle er sein eingeraumbtes Schuellhaus unndt Krautgarten sauberlich voll unndt recht halten, damit die ganze Burgherschaft unndt menniglich Lust habe, ihre Kindter dahin zue schicken; zue welchen Endt er auch sein Hauffrauw, nicht allein gemeltes Schuellhaus, sauber zue halten vermögen; sonder sie beede sambt ihrem Gesindtlin sich deß unützen Geschwezes bemüeßigen unndt mit den Nachbauren unndt sonst manniglichen ohnklagbar verhalten sollen.

Zum Fünftten soll er alle Tag durch Wochen Morgens umb 7 Uhren anfangen Schuell halten unndt vor allen Dingen, ob er die Lehr zur Handt nimbt, die Schuellkinder daß Schuellgebett, so in dem Catechismo Petri Canisii zue finden, sambt der Collect latheinisch unndt teutsch betten lassen; unndt demnach von gemelter 7 bis auff die 10 Uhr, die Schueller, was einem jeden von Nötten, unnderrichten; aufs wenigst jeden zweymahl examinieren; da imtzwischen er sein flehzig Auffmerckhen haben solle, daß sie kein unnötiges Geschwätz, schampare unndt üppige Wort treiben, auch daß Merzlen unndt Tauschen, damit sie nicht mehr böses alß guetes (zue dem der Mensch geneigt ist) lehre, abschaffen; auch, so es sich begebe, daß derenselbigen einer oder mehr verbottene unndt undüchtige Büecher zuer Schuell brechten, dieselbige allzobald von innen erforderen unndt dem Pfarrherrn zustellen.

Zum Sechsten: umb 10 Uhren soll er seine Schuellkinder dahin halten, daß sie daß h. Vatterunser, den englischen Grueß unndt christlichen Glauben einhelliglichen betten, unndt alßdann, daß sie über die Gassen fein züchtig für geist- unndt weltlicher Oberkeit, Ober- unndt Nider-Ambtlüthen die Hüet abziehen, unnderweißen.

Zum Siebenden soll er abermahl von 12 Uhren bis auff 3 Uhren, nach gehaltenem vorgedachtem Schuellgebett, seine Jugent zur Lehr halten; deretzwüschen er die erste halb oder ganze Stunndt mit den Jungen daß Figural exerciren mag; die überige zwo Stundt, was weiters von Nöthen, solle er widerumb dociren unndt diejenige, so tauglich, zue dem Schreiben darzue anbringen; die andere aber für die letzte Lection in dem Gebett unnderrichten unndt alßdann umb 3 Uhren, wie Vormitags, mit dem Gebett beschließen unndt (wie obgemeldt) züchtig heimweissen.

Zum Achten: damit ihme, Schuellmeistern, sambt der Jugent die ihr gebührende Recreation auch zuegelassen werde, so mag er (wofern ein ganze Wochen ist) jederweilen am Donnerstag Nachmittag sie der Schuell erlassen oder sonst züchtige unndt zuegelassene Kurzweill anfangen; da aber in der Wochen Feyer- oder Fasttag fürfallen, soll er am Abendt zuevor, wie auch am Sambstag von 12 bis uff 1 Uhren, solche Stundt mit der Lehr deß Gebets unndt mit dennen, so im Gesang versiert, mit Übersingung deß Officii nachfolgendten Sonn- unndt Fehertags zuebringen.

Zum Neündten soll er am Freitag Vormittag nichts anders, alß allein den Cathechismum Petri Canisii, sowoll latheinisch alß teutsch exerciren. Am Sambstag aber auch Vormittag erstlichen deß nachvollgenden Sonntags Evange-

lium explicieren, darauf coniugieren, declinieren unndt daßjenig, was sie durch die Wochen gelehrt, mit ihnen repetieren, diejenige aber, welche fleißig, loben, die Unfleißige mit Ernstien unndt ohne Affection oder Zorn corrigieren.

Zum Zehenden würdt er auch wöchentlichen den, welche so weit procediert, daß sie es vermögen, teutsch Argumentum, so nicht zue sehr lang unndt sein äinfältig seyn, ins Latein zue bringen, fürschreiben, damit sie nach unndt nach daselbig ergreissen.

Zum 11. soll er, Schuellmeister, den Pfarrherrn dieses Orths für sein ordentlichen Visitatorem halten unndt erkennen, unndt was derselbig in obgesagten Punkten oder Articlen, einen oder den anderen zue verbessern, zue verwehren [vermehren?] oder mindern, anbefilkt, deme fleißig unndt getreuwlich nachkommen; wie er auch ohne Vorwissen seiner, des Pfarrherrn, auch, wo es die Noth erfordert, des Zunctherrn Obervogts niemahlen über Feldt zue reisen unndt zue pernoctieren, ihm fürnemmen solle.

Zum Zwölften: daß es sich begebe, daß jemandts dem Willen Gottes außer dießem Jammerthall erfordern würde, unndt der Pfarrherr solches für gueth ansehen [und] ihm befehlen würde, solle er verbunden unndt verpflichtet sein, mit Haltung der Vigilien unndt Seelambt bezuesprechen ohne Anforderung einicher Bezahlung, dieweill in allwegen sich die ehrende Fründtschafft (da anders sie das vermögen) woll werden wissen zue halten.

Zum Dreyzehenden solle er sich des überflüssigen Eßens unndt Trinchens, täglicher Besuchung der Würthshäußer oder anderer unnöthiger Gastmahler, sowoll beh geistlich als weltlichen Personen, unndt sonderlich zue der Zeitt, da er Schuell zue halten verbunden, bemüßigen, hingegen sambt den seinigen erbarlich, redtlich unndt voll, wie Ehren- vndt Biderleüthen, besonders seinem Standt nach sich gebürt, verhalten unndt Hader gegen der Burgerschafft unndt Nachbaren vermeiden, keine schwäzige, unnüze Klapperleüth, desgleichen Spyller unndt Weintrinchter (so man keineswegs gestatten würdt) einziehen unndt im Schuellhaus gedulden, damit meiniglich zufrieden unndt desto lieber ihre Kinder ihm untergeben unndt vertrauen, auch Ursach nemmen, inne zue lieben.

Zum Bierzehenden soll er auch in Zwingen- unndt Lauffenamt nie mandten, wer der auch sein möchte, under wenig noch vill (ander Ungelegenheit, so zuvor schon albereit erschinnen, vorzuekommen) schreiben oder Rath geben, es seye gleich mit Kauffen oder Verkauffen, Gerichtsachen oder etwas anderes, so allein der Ambtschreiberey dieser Vogtey zueständig: es wehre dann Sach, daß solches von der Oberkeit ihm zuegelassen oder befohlen würdt.

Zum Fünfzehenden: so er, Schuellmeister, etwas von ihr fürstlichen Gnaden, einem hochehrwürdigen Thumcapitell, den Priestern, der Oberkeit, ober unndt nider Ambtleüthen, Meyer oder Räthen, so dero selben Ehr unndt Reputation verkleinerlich sein möchte, vernimbt, soll er dasselbige auf schueldiger Pflicht ohne Verzug ihnen anbringen unndt sonstn gänzlich ihr fürstl. Gnaden unndt aller obgedachter Personen, auch einer ganzen Burgerschafft Lauffen- unndt Zwingenamts Nutz unndt Frommen fürdern, Schaden wehren unndt wenden unndt alles daßjenig thuen, was einem auffrechten, redtlichen unndt getreuen Lehr-, Zucht unndt Schuellmeister gebüret unndt er seinem Herren zu thuen schuldig unndt verbunden ist, inmassen er solches mit handtgegebener Treuw ann eines geschworenen Ahdts statt zugesagt unndt versprochen hat.

Hierauff so versprich unndt gieb ich ihme zue seiner Jahressbesoldung: in Dinchell unndt Habern nach laut einer Verzeichnus, so ihme zue Handen . . . worden, zwölff Viertzell, inn Gelt füeffzig Pfundt Stebler unndt dieße . . . unterschiedlichen mahlen im Jahr zue lieffern, sodann vorgemeltes Schuelhaus, darin er nicht allein Schuell halten, sonder, weill es zwo Stueben, sein Weib unndt Kinder [und] sich nach Notturfft woll erhalten kann, samt dem Krautgarten darbey.

Unndt wovern man über kurz oder lang seines Dienstes nicht mehr befürftig, oder aber er zue diennen nicht mehr gesyntet, soll in ein Theill dem andern zuvor ein Viertelljahr abhünden, damit man umb einen andern Schuelmeister, unndt er umb ein andern Herrn sehen möge, unndt also kein Theill an einer gueten Gelegenheit verkhürzt werde. Alles getreüwlich unndt ungährlisch.



